

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbr in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Pettzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Kleinanzeigen, Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Annoncen-Anzeigen dieser Zeitung finden
anwendungslos Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafel gesetzt wird.

Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 233.

Bromberg, Sonnabend, den 4. Oktober.

1902.

Die zollpolitische Lage.

Die Zollkommission hat gestern auch das Tarifgesetz in zweiter Lesung durchberathen, wobei es dem Zentrum mit Hilfe der Sozialdemokraten glückte, seinen in erster Lesung abgelehnten Verwendungsantrag (§ 11) durch eine Zufallsmehrheit mit 14 gegen 13 Stimmen zur Annahme zu bringen. Abg. Dr. Baumert, der zu Anfang der Sitzung bei § 8 noch ausführlich und erfolgreich die Fassung dieses Paragraphen durch einen in erster Lesung angenommenen Zusatz verteidigt hatte, wurde im Laufe der weiteren Verhandlungen abberufen und fehlte deshalb bei der Abstimmung zu § 11a; er hätte ebenfalls gegen denselben aus den bereits von national-liberaler Seite dargelegten Gründen gestimmt und so würde auch in zweiter Lesung bei Stimmengleichheit der Zentrumsantrag abgelehnt worden sein. In der Diskussion über diesen Paragraphen stellte der Reichssekretär v. Thielmann als Thatsache fest, daß der für nächstes Etatsjahr zu erwartende Fehlbetrag mindestens die Höhe von 150 Millionen Mark erreichen wird!

Im Uebrigen wurde, abgesehen von einer kleinen Verringerung in § 9, welche für Sämereien und Getreide Einfuhrzölle genehrt, das Tarifgesetz nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen trotz der sehr einbringlichen Einwendungen seitens der Regierung gegen den erwähnten Verwendungsantrag, die Befristung des Gesetzes auf den 1. Januar 1905 und gegen den § 10a, welcher die Erhebung des städtischen Oktrois auf Lebensmittel usw. beseitigt. Da dieser § 10a eine Verfassungsänderung involviert, welche im Bundesrat mit 14 gegen 13 Stimmen das ganze Tarifgesetz zu Fall bringen kann, wollten die national-liberalen Abgeordneten diesen § 10a durch eine Resolution erlegt wissen, nach welcher die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher die Aufhebung des städtischen Oktrois bezweckt. Im Reichsgebiet existieren diese städtischen Abgaben nämlich noch bei 1992 Gemeinden, und die national-liberale Resolution verfolgte lediglich den Zweck, diese Gemeinden durch Genährung einer längeren Frist (bis 1910) auf den Ausfall dieser städtischen Abgaben vorzubereiten und zugleich den Einwand einer Verfassungsänderung in § 10a zu beseitigen. Die Resolution wurde indes abgelehnt.

Die Zollkommission hat ihre Arbeit in 110 Sitzungen beendet, am Montag soll die allerletzte Sitzung stattfinden zur Feststellung des Berichtes. Vergleiche hinten, und so ist es denn nur ein Scherz und keine zutreffende Gegenüberstellung, wenn von der Zollkommission, die nach 110 Sitzungen ihr Werk vollendet hat, gesagt worden ist, sie könne sich „Die Goldene 110“ nennen. Nein, sie kann es nicht, „Die Goldene 110“ ist ein Berliner Garbenergeschäft, das tüchtig die Reklametrömmel rührt und dabei seinen wahrscheinlich ganz ansehnlichen Profit macht. Aber die Zollkommission hat zwar sehr mühsam, aber doch auch so vergeblich gearbeitet. Von Profit ist nichts wahrzunehmen. Also das mit der „Goldenen 110“ stimmt nicht. Immerhin wird man zur Milde gestimmt, wenn man dem Werke der Kommission den Nachruf schreiben soll. Schließlich die Mehrheit ihre Sache ja garnicht so übel gemacht. Sie hat dafür gesorgt, daß die letzte Entscheidung ein sehr klares Entweder-Oder bringen wird, nämlich entweder den Zollkrieg mit aller Welt oder die Fortdauer eines Systems von Handelsverträgen, die im Großen und Ganzen so aussehen werden, wie die jetzigen. Es war gewiß nicht der Wille der Mehrheit, daß die Entscheidung in dieser Weise formuliert werden sollte. Aber der Ueberreifer hat es, wie gesagt, dahingebracht. Die Kommissionsbeschlüsse sind schlechweg pro nihilo; darüber braucht kein Wort mehr verloren zu werden. Die Kommissionsbeschlüsse binden natürlich den Reichstag nicht, aber sie binden so viele Mitglieder der Mehrheit, daß das mögliche Einlenken eines Bruchtheiles der Uebergräuer doch wieder vergeblich wird bleiben müssen. Denn zur ziffernmäßigen Mehrheit wird es wohl schwerlich langen. Aber diese und andere sachliche Erwägungen sind ja eigentlich überflüssig, denn es ist doch so gut wie ausgemacht, daß selbst einer geschlossenen, ihrer Ziele gewissenen Mehrheit die parlamentarische Bewältigung der Vorlage möglich sein würde, da es über Menschenkraft hinausgeht, einen Tarif von beinahe 1000 Nummern durch die unberechenbaren Zufälle der sogenannten Obstruktion zu bugstren. Und daß diese Obstruktion im Ernstfalle kommen wird, ist sicher. Es scheint aber, daß der Zolltarif auch ohne diese Obstruktion scheitern wird, und zwar an der Unmöglichkeit, die Gegenseite, die zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit nach der zweiten Kommissionsberatung erst recht bestehen, auszugleichen.

Politische Tageschau.

Bromberg, 3. Oktober.

Ueber eine Flugchrift „Zur Abwehr und Aufklärung, die sich auf Posenverhältnisse bezieht“ schreibt die „Köln. Ztg.“: Eine Flugchrift „Zur Abwehr und Aufklärung“ von Magnus Bühring hat die Person des bekannten Majors Endell und die Verhältnisse in den Landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Posen wieder in einer Weise an die Öffentlichkeit gerückt, daß man nicht umhin kann, sich wieder mit ihnen zu beschäftigen. Magnus Bühring, der Geschäftsführer und Revisor dieser Genossenschaften, war aus dieser Stellung entlassen worden, und der Ausschuss des Verbandes hatte sich in einem Rundschreiben an die Genossenschaften gewandt, um diese Entlassung in einer für Herrn Bühring nichts weniger als schmeichelhaften Weise zu rechtfertigen. Gegen diese Darstellung wendet sich nun Herr Bühring in der Flugchrift, in der er die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu widerlegen sucht und das ganze Vorgehen gegen ihn als einen Racheakt des Majors Endell hinstellt. Wir verzichten darauf, auf diejenigen Stellen einzugehen, die einen rein privaten Charakter tragen und die größere Öffentlichkeit nicht interessieren. Dagegen haben sachliches Interesse die Behauptungen über die Mißwirtschaft in den Landwirtschaftlichen Genossenschaften, über die Art, wie Major Endell agrarische Politik und Genossenschaftswesen zu verwickeln suchte und endlich Behauptungen über finanzielle Vornahmen des Major Endell. Daß Bühring kein Mann ist, dem man ohne weiteres Glauben und Beachtung abschreiben könne, erhellt aus dem Abgangszugzeug, das der Verbandsdirektor ihn bei seinem Abgange ausgestellt hat und das allerdings mit der Thatsache der Entlassung in Widerspruch steht. Andererseits muß man die erklärliche Gereiztheit Bührings bei der Einschätzung seiner Behauptungen gebührend berücksichtigen. Bühring erzählt nun, daß Major Endell verlangt habe, daß alle Mitglieder der Genossenschaften zugleich Mitglieder des Bundes der Landwirthe werden müßten, und zwar begründete er dies Verlangen damit, „es könne doch keinen so einfältigen Menschen geben, der Genossenschaften gründe aus ethischen oder sozialen Gesichtspunkten, sondern man gründe Genossenschaften doch nur ihres politischen Zweckes halber.“ Wenn Handwerker, Kaufleute und Beamte zu den Genossenschaften kamen, um ihr Kreditbedürfnis zu befriedigen, so wurden diese angeblickt gezwungen, Mitglieder des Bundes der Landwirthe zu werden. Ueber eine ganz eigenartige Besorgnis über Revisionen berichtet Bühring in folgender Weise: „Noch kürzlich fand ich bei einer Genossenschaft, die plötzlich revidirt werden sollte, ein einige Tage vorher an den Vorsitzenden der Genossenschaft gerichtete persönliches Schreiben des Majors Endell, des Inhalts: Mein lieber A! Privatim theile ich Ihnen mit, daß Sie in den nächsten Tagen revidirt werden! gez. Endell!! Ueber die Vermögensverhältnisse des Majors Endell macht Bühring Angaben, die sich in derselben Richtung bewegen, wie die früheren Andeutungen. Der Vorstand des Verbandes Deonomerath Guenerast erklärte, als ihm einer der Endell besonders belästigenden Zeitungsartikel vorgelegt wurde: „Es ist gut, daß die Leute nicht mehr wissen, sonst könnte die Sache noch sehr schlimm werden.“ Später sagte dann Herr Guenerast zu Bühring: „Sie sind sehr unvorsichtig gewesen, Sie haben über Endell wegen der Kassenführung der Landwirtschaftskammer mißbilligende Äußerungen gemacht; das vergiebt er Ihnen nie und nimmer und er wird nicht eher ruhen und rasten, bis er Sie aus der Provinz Posen herausgebracht hat.“ Bühring hat, wie er sagt, bereits Herrn Endell wegen Beleidigung verklagt. Die Flugchrift stellt nun aber auch die Behauptung auf, daß es sich bei der Geschäftsführung der Genossenschaften „in mehreren Fällen um Tausende von Thalern, die bewußt defraudirt waren“, gehandelt habe. Hiermit ist die Beschuldigung von Betrug und Unterschlagung gegen die Genossenschaftskassen erhoben, und der Staatsanwaltschaft erwächst nunmehr die unabweisliche Pflicht, dieser Sache nachzugehen und die Schuldigen, wer sie auch seien, zur Verstrafung zu bringen. Sollte sich aber herausstellen, daß Bührings Angaben unwahr sind, und daß die Unterschlagungen nicht stattgefunden haben, so ist es Pflicht der Staatsanwaltschaft, Herrn Bühring unter Anklage zu stellen. Er liegt das im öffentlichen Interesse, das bei den Genossenschaftskassen im höchsten Grade in Betracht kommt.

Der Reichstagsabgeordnete Hintelen erlitt gestern auf einem Spaziergange im Berliner Thiergarten einen Schlaganfall. Er wurde bewußtlos in seine Wohnung gebracht.

Die Frage, ob der Kaiser die Burengeneräle empfangen wird, liegt eigentlich bei den Generalen

selber. Sie können die Audienz haben, wenn sie sich durch den englischen Botschafter beim Kaiser einführen lassen. Sie brauchen sich zu diesem Zwecke nur an die britische Regierung zu wenden und um eine Empfehlung an den Botschafter bitten. Ob das bereits geschehen ist, weiß man zur Stunde noch nicht. Daß in London das eventuelle Ersuchen der Generale abgelehnt werden könnte, ist nicht wahrscheinlich.

Sozialpolitisches. Man schreibt uns: Die Erfurter Handelskammer hat eine Bewegung eingeleitet, deren Ziel die Beschränkung der gesetzlichen Ruhezeit der Angestellten in offenen Verkaufsstellen usw. ist. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen richtete dem gegenüber unter dem 22. September d. J. Eingaben an das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe sowie an alle Handelskammern Deutschlands. Auch dem Reichsamte des Innern und den zuständigen Ministerien der Einzelstaaten wurde von dem Inhalt der Gegenvorstellung Kenntniß gegeben; der Reichstag wird ebenfalls davon unterrichtet. — Wie das Organ des Buchdrucker-Verbandes s. mittheilt, hat der Verband im Jahre 1901 insgesamt 682 413 Mark ausgegeben, das sind 178 368 Mk. mehr als im Vorjahre. Insbesondere ist die Arbeitslosen-Unterstützung von 85 921 Mk. im Jahre 1900 auf 184 914 Mk., also um beinahe 100 000 Mk. emporgeschwollen. Wohl nicht mit Unrecht wird hierin ein Zeichen der wirtschaftlichen Depression erblickt. Das Gesamtvermögen des Buchdrucker-Verbandes, das auch an Krante höhere Beträge als im Vorjahre zahlte, ist trotzdem um 116 897 Mk. gestiegen und betrug am 1. Januar 1902 1 199 613 Mk. Zusammen mit dem Verbandsvermögen und dem Vermögen der Invalidentafel i. N. verfügte der Buchdrucker-Verband am 1. Januar 1902 über beinahe 5 Millionen Mk., nämlich über 4 989 311 Mark.

Der Oberpräsident von Hannover Graf Konstantin zu Stolberg-Wernigerode hat mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit sein Abschiedsgesuch eingereicht. Dieses harret bereits seit drei Wochen im Zivilkabinet des Kaisers der Erledigung und dürfte in der allernächsten Zeit genehmigt werden. Als Nachfolger des Oberpräsidenten werden Regierungspräsident von Brandenstein in Hannover und Landrath von Rheden genannt. Graf Stolberg wird sobald die Genehmigung des Abschiedsgesuches eingetroffen ist, sich auf seine Güter nach Zanowitz in Schlesien zurückziehen.

Die letzte Bluthat in Deutsch-Neu-Guinea ist unlängst gesüht worden. Aus Herberzhöhe wird darüber geschrieben: Kürzlich fand die Urtheilung der überlebenden gefangenen Eingeborenen, die der Theilnahme an Morde der Frau Wolff, bezw. der Vererbung des Wolffischen Hauses, schuldig waren, durch das kaiserliche Bezirksgericht zu Herberzhöhe statt. Der Angeklagte Lambung erhielt 5 Jahre, der Towalur 3 Jahre; ferner Toulagunaw 2 Jahre Gefängnis mit Zwangsarbeit. Theils in den schwierigen Voruntersuchungen, theils bei der Verhandlung selbst konnte die Schuld der Angeklagten festgestellt werden; schließlich wurden auch alle geständig. Zwei, einer der Hauptstifter der Unthat, und ein anderer Teilnehmer, der Mörder des Kindermädchens, sowie der Hauptling Tokitang, dessen Schuld jedoch nicht erwiesen war, starben in der Unterdrückungshaft an Dysenterie, einer Geißel vieler tropischen Gegenden. Tue hätte jedenfalls die Todesstrafe getroffen. Die genannten Verurtheilten wurden zur Verbüßung ihrer Strafen nach Nusa, der kaiserlichen Regierungskolonie auf dem Nordlande Neu-Mecklenburgs, transportirt. Wie verlautet, wird demnächst ein eingehender Bericht der Regierung über die Vorgeschichte, den Verlauf und die Folgen des beklagenswerthen Vorfalls, soweit sich die Wahrheit der verschiedenen Vorgänge ermitteln läßt, sowie über die Resultate der angestellten Strafexpedition und kriegerischen Operationen dem Auswärtigen Amt zugestellt.

Ueber die von Deutschland angeregte internationale Vereinbarung über die Funkentelegraphie wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Die Frage der Funkentelegraphie ist so wichtig — und sie kann in ihrer weiteren Entwicklung noch viel wichtiger werden — daß höhere Interessen dabei in Betracht kommen, als die einer privaten Aktiengesellschaft, die zur Zeit darauf ausseht, sich ein Monopol für den ganzen Erdball zu sichern. Durch die Verbindung mit dem Hoth hat die Marconi-Gesellschaft einen ersten Schritt in dieser Richtung gethan, und es wird nun eben Aufgabe der Konferenz sein müssen, zu unteruchen, ob eine solche Monopolisirung berechtigt ist, oder ob man im Interesse der Allgemeinheit Abmachungen treffen kann, die die Funkentelegraphie bezw. deren Ausübung nach Grundgesetzen regeln, wie sie heute schon für die Telegraphie gelten, bei der ja auch verschiedene Systeme zur An-

wendung kommen. Von englischer Seite wird behauptet, daß die gleichzeitige Anwendung zweier oder mehrerer Systeme eine technische Unmöglichkeit sei. Dies wird von anderer Seite in Abrede gestellt, und gerade das wird ein Punkt sein, über den die Konferenz, zu der auch hervorragende technische Sachverständige berufen werden dürften, zu befinden haben wird. Die ziemlich rückhaltlose Zustimmung, die die deutliche Anregung gefunden hat, beweist jedenfalls, daß die Staaten der Ansicht sind, es liege hier eine Frage vor, die nicht wohl allein durch Abmachungen zweier privater Aktiengesellschaften zu regeln ist, sondern bei der alle zureichenden Staaten ein Wort mitzusprechen haben, und das umso mehr, als eine wirklich großartige Entwicklung der Funkentelegraphie auf internationalem Gebiete nur auf dem Wege internationaler Vereinbarung möglich erscheint. Man betrachte nur die Zustände auf dem Gebiete der Post und der Telegraphie; nur dadurch, daß man auch hier den Verkehr international geregelt hat, ist es möglich geworden, diese großen Verkehrsmittel in großartiger und allen zugänglicher Weise in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Technische Schwierigkeiten mögen ja bei der Funkentelegraphie vorhanden sein; es giebt aber Techniker, die sie nicht für unüberwindlich halten und die ebenso als Sachverständige auf diesem Gebiete anzusehen sind, wie Herr Marconi und die Vertreter seiner Gesellschaft.

In parlamentarischen Kreisen neigt man zu der Annahme, daß die ganze erste Woche der am 14. Oktober wieder beginnenden Plenarverhandlungen des Reichstages mit den Debatten über die zur ersten Sitzung auf der Tagesordnung stehenden Petitionen verfließen wird, ehe die zweite Lesung des Zolltarifs ihren Anfang nimmt. Während dieser Zeit haben die einzelnen Fraktionen hinlänglich Muße, sich mit den Ergebnissen der Berathung der Zolltariffkommission eingehend vertraut zu machen und dazu Stellung zu nehmen.

Dem Kameruner „Oberhäuptling“ Manga Bell hat der Kaiser nach dem „Kolonialbl.“ die Kronenordenmedaille verliehen.

Der Warschauer Generalgouverneur Tschertkoff, welcher kürzlich zum Besuche Kaiser Wilhelms in Posen erschienen war, soll nach den Meldungen Lemberger Blätter in Ungnade gefallen und mit längerem Urlaub auf seine Güter im Gouvernement Kiew abgereist sein. Sein Rücktritt stehe bevor und hänge mit dem Posener Besuch zusammen. (?)

Fremdensteuer in Japan. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 26. September: Bezüglich der schiedsgerichtlichen Entscheidung über die Heranziehung der Ausländer zur Haussteuer wurde vereinbart, daß das Schiedsgericht aus zwei Mitgliedern des ständigen Haager Schiedsgerichtshofes mit einem Unparteiischen bestehen soll. Bis zur Entscheidung dieses Schiedsgerichts, erklärt die japanische Regierung, beabsichtige sie die Erhebung der Steuer aufzuheben und verpflichtet sich, alle, die bisher die Steuer ohne Pfändung bezahlten, in gleicher Weise zu benachteiligen. Ein Mitglied des Schiedsgerichts soll von Japan, das zweite von Deutschland, Frankreich und England gemeinsam ernannt werden. Diese beiden wählen einen Unparteiischen. Falls sie sich über eine Wahl nicht einigen, soll der König von Schweden und Norwegen den Unparteiischen ernennen.

Zur Lage in Macedonien wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Wali von Saloniki meldet, daß die ins Gebirge geflüchtete Bevölkerung des Dorfes Jobarca, im Bezirk Bodena, zurückgekehrt sei. Viele bedrohte mohamedanische und christliche Dörfer verlangen militärischen Schutz; diesen Witten wurde entsprochen. Der Wali von Monastir meldet, daß drei in dem Bezirk von Prelepe eingedrungene bulgarische Banden von Truppen verfolgt werden. Beide Wallis sprechen die Hoffnung aus, das Räuberwesen baldigst Herr zu werden. Von türkischer Seite wurde eine umfassende Aktion gegen den angeblich im Vilajet Monastir weilenden Leiter des Bandenwesens, Oberstleutnant Jantow, eingeleitet. Nach Angaben offizieller türkischer Kreise seien die auswärtigen Zeitungsmeldungen über die Lage in den genannten Vilajets sehr übertrieben. Angesichts der umfassenden, von türkischer Seite getroffenen administrativen und militärischen Maßnahmen sei eine Abnahme des Bandenwesens sehr bald möglich. Die gänzliche Beruhigung der aufgeregten christlichen und mohamedanischen Landbevölkerung dürfte dagegen längere Zeit in Anspruch nehmen, weshalb die Verwendung mohamedanischer Gegenbänden in einzelnen Gebieten gefährlich wäre.

Wie der „Nowoje Wremja“ telegraphirt wird, ist der Schah von Persien am Mittwoch in Persisch-Astara angekommen.

Der Kommandant des Kreuzers „Cincinnati“ McLean hat bekannt gegeben, daß er auch eine Aktion von Kanonenbooten, gleichviel welcher Partei sie angehören, in der Bucht von Panama nicht dulden werde, wenigstens nicht in Schutzweite von der Eisenbahnlinie, den Werken und den Ankerplätzen für die Schiffe, welcher der Zimmsbahn Güter und Passagiere zuführen.

Zum österreichisch-ungarischen Ausgleichstreffen meldet das „Ungarische Korrespondenzbureau“ von gestern: Die ungarischen Minister werden heute Nachmittag von Wien nach Budapest abreisen, da der zehntägige Aufenthalt derselben nicht mehr verlängert werden konnte. Da zwischen den beiden Regierungen über einige Punkte der Ausgleichsfragen eine vollständige Übereinstimmung noch nicht erzielt worden ist, werden sich die österreichischen Minister in den nächsten Tagen nach Budapest begeben, um die Verhandlungen zu Ende zu führen. Das Gerücht, daß der Ministerpräsident von Szell keine Demission angeboten habe, ist, wie dem „Ungarischen Telegr.-Corresp.-Bureau“ mitgeteilt wird, vollkommen unbegründet.

Deutschland.

Berlin, 2. Oktober. Der Ausschuss für das geplante Pensions-Denkmal hält vor den Beratungen des national-liberalen Delegierten-Tages in Eisenach daselbst eine Sitzung am Freitag den 10. Oktober Nachmittag 4 Uhr im „Hotel Fürstenthor“ ab. — Die Anmeldungen zum allgemeinen Delegiertentag in Eisenach laufen äußerst zahlreich ein. Es liegt an der räumlichen Entfernung, wenn die Parteigenossen aus dem Osten und Norden sich spärlicher einstellen. Es ist nicht nur erwünscht, sondern auch notwendig, daß auch die Delegierten dieser entlegeneren Provinzen sich auf dem Eisenacher Tage in städtischer Zahl einstellen.

Berlin, 2. Oktober. (Stadttrath Kaufmann.) Der Stadttrath Gustav Kaufmann, der kürzlich auf seine Wahl zum zweiten Bürgermeister von Berlin verurteilt hat, ist heute Vormittag um 11 Uhr gestorben. Die Geschichte der Wahl Kaufmanns zum zweiten Bürgermeister der Reichshauptstadt und die Nichtbestätigung durch die Regierung sind noch in aller Gedächtnis, erinnere ich auch, daß Stadttrath Kaufmann, dessen Gesundheit durch eine überhöhere Arbeitslast ziemlich ruiniert war, diese Desabourierung seiner Thätigkeit in Dienste der Stadt Berlin nur daher bewand und dann derart erkrankte, daß er sich gezwungen sah, sich einweisen von jenseitiger Arbeit zurückziehen. Zu Friedrichsroda schwebte er lange zwischen Tod und Leben, bis es seiner sonst guten Konstitution und der Kunst der Ärzte anheimelnd gelang, die so schwer erschütterte Gesundheit wiederherzustellen. Frohen Muthes, sein Amt wieder anzutreten zu können, kehrte er zurück, doch machten sich nach einigen Tagen, wie nachträglich berichtet wird, wieder neue Krankheitserscheinungen bemerkbar, die ihn bald wieder zwangen, das Bett zu hüten. Der Patient hatte in der letzten Woche unter heftigen Schmerzen sehr zu leiden. Am Freitag hatte er zum letzten Male eine Ausfahrt in einer Droschke unternommen. Von diesem Tage an mußte er ständig das Bett hüten. Noch gestern Nachmittag waren, so wird mitgeteilt, die Schmerzen so heftig, daß Kaufmann unter heftigen Schreien seine Mutter und seine Pflegerin, die ständig um ihn waren, bat, ihm doch den Tod zu erleichtern. Gegen 1/2 12 Uhr trat der Tod ein, der den Patienten, der seit mehr als 10 Jahren an einem Herzleiden gekränkt hatte, erlöste. Stadttrath Kaufmann hat nur ein Alter von 48 Jahren erreicht; er war im Jahre 1854 in Stolp in Pommern als Sohn eines Gerichtsbeamten geboren. Er war ein Neffe des Staatssekretärs v. Stephan. Kaufmann gehörte seit 1890 dem Reichstage als Mitglied an, von 1890 bis 1893 als Vertreter von Dilsenburg-Oberwesterwald und seitdem für Neignitz-Goldberg-Saynau. Im Jahre 1898 wurde Kaufmann, der vorher Rechtsanwalt in Berlin gewesen war, in Berlin zum Stadttrath gewählt.

Frankreich.

Paris, 2. Oktober. Der „Matin“ bestätigt, daß die Regierung zu Beginn der Session der Deputiertenkammer eine das Vereinsgesetz ergänzende Vorlage einbringen werde, durch welche hauptsächlich die Strafbestimmungen gegen jene Kongregationen, die dem neuen Vereinsgesetz nicht entsprechen, verschärft werden sollen.

Paris, 2. Oktober. Ministerpräsident Combes hat heute auf den Brief des Sekretärs des Bergarbeiterverbandes geantwortet, und ihn um eine genaue Angabe der Forderungen erwidert, damit die Regierung Mittel finden könne, die Forderungen der Bergarbeiter zu befriedigen. — Die Ausstands-Bewegung im Kohlenbeken von Pas-de-Calais greift immer mehr um sich. Die Ausständigen haben Patrouillen bei den Gruben aufgestellt, um den Betrieb zu verhindern.

Belgien.

Brüssel, 2. Oktober. Der mutmaßliche Urheber des gegen das Haus des Deputierten Carton de Wiart verübten Anschlages ist in das Gefängnis überführt worden. Derselbe fährt fort zu leugnen, trotzdem sich die Verdachtsmomente gegen ihn häufen. Man fand bei ihm noch nicht völlig getrocknetes Sprengpulver. Eine neue Verhaftung wird erwartet. — Dem „Petit Bleu“ zufolge hat die Staatsanwaltschaft die Ueberzeugung, daß der Angeklagte Beziehungen zu jungen Leuten unterhielt, welche der „jungen sozialistischen Garde“ angehören.

Rußland.

Selsingfors, 1. Oktober. Hier wurden Kaiserliche Verfügungen veröffentlicht betreffend Zulassung zum Dienste in Finnland von Absolventen russischer Universitäten und Hochschulen, betreffend die Anstetzung und gerichtliche Verfolgung der Beamten wegen amtlicher Vergehen, betreffend Einberufung des Plenums des Senats durch den Generalgouverneur oder seinen Stellvertreter im Staat, sowie endlich betreffend die Regelung bei Eingaben von Petitionen und Adressen.

Großbritannien.

London, 2. Oktober. „Financial News“ melden aus Newport, die Morgan-Schiffahrts-Kombination sei nunmehr in aller Form or-

ganisiert worden. Präsident sei Griscom, das Kapital bestehe aus 60 Millionen Vorzugsaktien und 70 Millionen Stammaktien.

Griechenland.

Athen, 2. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wonach die Kammer aufgelöst und die Neuwahlen auf den 30. November festgelegt werden. — Der griechische Konsul in Monastir erhielt Befehl, sich sofort auf seinen Posten zu begeben.

Spanien.

Madrid, 1. Oktober. Kriegsminister Weyler hatte mit dem Ministerpräsidenten Sagasta eine Besprechung, über welche jedoch größtes Stillschweigen beobachtet wird. Wie Weyler in einer Unterredung mit einem Zeitungsberichterstatter äußerte, bezogen sich die Dekrete, welche dem König zur Genehmigung vorgelegt wurden, auf militärische Angelegenheiten. Der König habe keine der vorgeschlagenen militärischen Ernennungen entgegen anderweitigen Meldungen abgelehnt. Man glaubt, daß das amtliche Blatt demnächst die Ernennungen veröffentlichen wird.

Turkei.

Konstantinopel, 2. Oktober. Das russische Panzerkreuz „Georg Pobiedonoszew“ ist mit dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch an Bord heute Nachmittag hier eingetroffen. Abgesandte des Sultans, der russische Botschafter Sinowjew und die Mitglieder der Botschaft waren dem Großfürsten auf dem Bosphorus entgegengefahren. Nach der Landung fuhr der Großfürst, von einer Schwadron begleitet, nach dem Yıldizpalais, wo er vom Sultans herzlich begrüßt wurde. Bald darauf stieg er auf dem Balkon des Großfürsten in dessen Wohnung einen Gegenbesuch ab.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Oktober.

* Der Winterfahrplan der Bromberger Kreisbahnen ist im Anzeigenteil der heutigen Nummer abgedruckt, worauf wir unsere Abonnenten aufmerksam machen, da sich hiernach die betreffenden Angaben im „Taschenfahrplan“ berichtigen. (Bei Herausgabe des letzteren waren die Kreisbahnen-Winterfahrpläne noch nicht erschienen.) Zum Einlegen oder Einlegen in den „Taschenfahrplan“ haben wir entsprechende Blättchen, enthaltend die betr. Winterfahrpläne, herstellen lassen, die in unserer Geschäftsstelle auf Wunsch abgegeben werden.

f. Die vakante Kreisarztstelle Stadt-Jork mit einem Anfangsgehalt von 1800 Mk., steigend bis 2500 Mk., neben einer pensionsfähigen Zulage von 600 Mk. und einer Amtsunkostenerstattung von 360 Mk. soll besetzt werden. Bewerbungen sind bei demjenigen Regierungspräsidenten einzureichen, in dessen Bezirk der betreffende Bewerber wohnt.

* Die Stufenzulage der Lehrer. Der Posener Provinzial-Lehrerverein hatte zu gestern eine außerordentliche Vertreterversammlung nach Posen einberufen, die sich u. a. mit der in Aussicht gestellten Stufenzulage beschäftigte. Es wurde folgende von Rektor Gutsche-Posen eingebrachte Resolution einstimmig und ohne Debatte angenommen: „In Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten, welche sich der Schularbeit im Osten entgegenstellen, erachtet die Provinziallehrerverammlung die Gewährung einer besonderen festen, gleichen und pensionsberechtigten Zulage von 300 Mark für alle Lehrer der Provinz für angemessen.“ — Ferner stimmte die Versammlung einer Resolution bei, wonach im Hinblick auf die unzureichende Besoldung der Volksschullehrer eine Revision des Besoldungsgesetzes von 1897 dringend notwendig sei. Wir berichten über die Versammlung morgen näher.

* Verband Ostdeutscher Industrieller. Die auf den 4. Oktober nach Brandenburg einberufene ordentliche Mitgliederversammlung ist wegen des Ablebens des Oberpräsidenten von Gohler bis zum 8. November verschoben worden.

* Stadt-Theater. Auf die morgen (Sonntag) im kleinen Saal stattfindende erste Aufführung im Goethe-Gebäude „Goethes Verlobungen“ mit der eifernen Hand“ seien die Freunde klassischer Kunst nochmals aufmerksam gemacht. Die Wiederholung dieses Werkes ist an einem Provinzialtheater nur sehr schwer zu ermöglichen. Am Sonntag geht die Operette „Das süße Mädel“ zum letzten Male in Szene.

* Pflasterungen. In diesem Herbst soll u. a. noch ein Teil der östlichen Wilhelmstraße gepflastert werden, wozu die Kopfsteine bereits angefahren werden. Es soll nach Schröttersdorf so weit gepflastert werden, als es die Witterung erlaubt. Zunächst ist das Stück bis zur Kaiserstraße in Aussicht genommen worden. — Die Pflasterungsarbeiten in der Bahnhofstraße, die schon seit einigen Tagen bis zur Fischerstraße geführt waren, werden voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages beendet werden.

* Den Namen „Hippelstraße“ führt seit einiger Zeit die ganze Eichorienstraße (einschließlich ihrer Verlängerung nach dem Kanal).

* Zum Konzert Walsowia-Holzendorf. Ueber die Konzertsängerin Fel. v. Raven-Holzendorf, die im Verein mit dem blinden Klavirvirtuos Herrn Walsowia den 8. Oktober im Zivill-Kasino ein Konzert veranstaltet, schreibt der „Berl. Lok.-Anz.“ u. a.: Die dramatisch gefärbte Konzert-Arie von Beethoven wurde in allen Schattierungen hervorragend gegeben, ebenso kam trotz des heterogenen Charakters in der großen Arie der Rossini aus dem „Barbier“ bei äußerst flüssiger koloratur die ganze Schmelze und Innigkeit derselben zur vollsten Geltung.

f. Von einem Unfall wurde der hiesige Holzhändler und Holzpediteur L. vorgestern in Thorn betroffen. Während er dort in Begleitung eines anderen hiesigen Holzpediteurs auf dem Trottoir ging, glitt er plötzlich aus und fiel so unglücklich zur Erde, daß er sich das Gesicht, die Kniee und die Hände durchschlug. Er war auf Obst, das auf dem Trottoir lag, getreten und dadurch zu Fall gekommen. Vorgestern Abend hier angekommen, mußte er in ärztliche Behandlung genommen werden.

* Schlachthaus. Im Monat September wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 370 Rinder, 387 Kälber, 1657 Schweine, 733 Schafe, 29

Ziegen, zusammen 3176 Thiere. Im Monat September v. J. waren es 3892 Thiere.

Polen, 2. Oktober. (Hinrichtung.) Heute früh wurde hier der Arbeiter Stanislaus Bhtowski aus Neustadt bei Pinn, welcher im vorigen Jahre die 70-jährige Witwe Auguste Vormatz daselbst ermordet und danach beraubt hat und deshalb im Mai v. J. vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, durch den Scharfrichter Schwies aus Breslau hingerichtet.

Wollstein, 1. Oktober. (Selbstmord.) Heute früh beging der hiesige Gerichtsassistent Spiralle Selbstmord, indem er sich mit einem Tergelöl in die Schläfe schoß. Vor etwa 10 Wochen erlitt eine Gehirn-Lähmung, von der er noch nicht ganz wieder hergestellt war. Es scheint sonach geistige Ummachung der Grund des Selbstmordes gewesen zu sein.

Ditrow, 1. Oktober. (Grenzzwischenfall.) Die „Bos. Ztg.“ berichtet: In dieser Woche wurde ein Passagier aus der Nähe von Grabow, als er deutsche Waaren über die russische Grenze schmuggeln wollte, von einem russischen Grenzoffizier auf deutschem Boden verfolgt und der Waaren beraubt.

Schöneberg, 1. Oktober. (Zuckerfabrik.) Hier fand die erste Hauptversammlung statt. Es ergab sich, daß die Fabrik mit einem Fehlbetrag von 35 000 Mark in der vorigen Kampagne gearbeitet hat.

Danzig, 1. Oktober. (Die Leiche) des Oberpräsidenten von Gohler wurde gestern im großen Saale des Oberpräsidiums aufgebahrt. Auf einem Katafalk, inmitten eines herrlichen Arrangements hochstämmiger Palmen, Lorbeerbäume, Blattpflanzen und Blumen erhebt sich der einfache schwarze Eisenfarg. Auf elfenbeinfarbenen, mit Blonden verzierten Kissen ruht der Leiche, bekleidet mit dem schwarzen Johannitermantel, stillen Frieden in den bleichen, durch keinen Schmerzszug entstellten Zügen. Die Hände sind über einer weißseidenen Decke gefaltet und halten einen Strauß weißer Lilien; das Haupt ist ein wenig zur Seite geneigt. — Eine Trauerfeier für die Familie von Gohler fand heute Mittwochnachmittag sechs Uhr im großen Saale der Oberpräsidiums vor der aufgehängten Leiche statt. Es nahmen außer den Familienangehörigen der Vorstand und die Schwestern des Westpreussischen Diakonissenmutterhauses, mit General-Superintendent Döblin an der Spitze, teil. Die Trauerandacht hielt Pfarrer Stengel vom Diakonissenhause ab, Jachloze Kranz- und Blumen-Arrangements, Blumenpenden usw. sind im Trauerhause eingetroffen.

Danzig, 2. Oktober. (Der Reichskanzler Graf v. Bülow) hat mit seiner Vertretung bei der Festungsfeierlichkeiten des Oberpräsidenten Dr. v. Gohler den Chef der Reichskanzlei Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath Konrad beauftragt, der sich heute zu diesem Zweck nach Danzig begeben hat.

Königsberg, 2. Oktober. (Ein Besuch des Kaisers) wird für den 6. Oktober in Königsberg erwartet; der Kaiser wird dort einen Vortrag über die Freilegung des Schlosses entgegennehmen. Die Kaiserin hat ihren beabsichtigten Besuch in Cadinen, der auf der Rückreise von Rominten zur Ausführung kommen sollte, aufgegeben.

Gumbinnen, 1. Oktober. (Zum Brande der Brannglänzer Dampf-mühle) ist nach nachzutragen, daß der Schaden auf 1 Million Mark geschätzt wird. Verbraucht und vernichtet sind gegen 1600 Tonnen Getreide und 4000 Zentner Mehl.

Kleine Militärzeitung.

Eine neue schnellfeuernde Kanone, die den Rückfall durch einen ganz neuen Prozeß um 85 Prozent verringern soll, hat, wie nach der „Wos. Ztg.“ aus London verlautet, der Londoner Ingenieur Simpson erfunden. Die Erfindung sei von der deutschen Regierung erworben worden.

Gerihtsaaal.

Danzig, 2. Oktober. Wegen Verleumdung der Richter einer hiesigen Zivilkammer hatte sich der katholische Pfarrer Anton Wenlandt aus Sullenstirn vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er hatte, wie die „D. Ztg.“ berichtet, in einer Eingabe an den Oberpräsidenten gesagt, daß die Pfarrgemeinde in einem Prozeß gegen den Justizsekretär bei dem Berufsgericht doch nicht Recht bekommen würde, selbst wenn das Recht sonnenklar auf Seite der Pfarrgemeinde läge. Es wurde gegen Herrn Wenlandt auf 100 Mk. Geldstrafe erkannt. — Der Rutscher Zielinst, durch dessen Fahrlässigkeit das Unglück am 9. Juni auf dem Salvatorkirchhof veranlaßt worden ist, wurde heute wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bunte Chronik.

— Stettin, 2. Oktober. Die allgemeine deutsche Obstausstellung wurde heute Mittag in Gegenwart der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen eröffnet. In Verbindung mit der Ausstellung findet eine Versammlung deutscher Obstzüchter und des deutschen Pomologenvereins statt.

— Zolas Testament. Paris, 2. Okt. Das Fach, in welchem das Testament Zolas sich befand, ist heute Nachmittag in Gegenwart der Frau Zola geöffnet worden. Das Testament ist verriegelt und wird gekennzeichnend von dem Präsidenten des Zivilgerichtshofes geöffnet werden. Man weiß indessen aus einem dem Testament beigegebenen Schriftstück, daß Frau Zola Universalerin ist und daß der Verstorbenen keine Anordnungen für sein Begräbniß getroffen hat.

C.K. Wie Emile Zola arbeitete. In den literarischen Wäldern liegt vorliegen, kehrt die Bewunderung von der erstaunlichen Arbeitskraft immer wieder, die ihn befähigte, seine eigene Natur zu überwinden. Diese Willenskraft Zolas rühmt sein ehemaliger Schüler Guynmans in einem Interview, das der „Matin“ veröffentlicht, und ausführlich schildert sie André Nède im „Figaro“. Auf dem monumentalen Ramin in seinem Arbeitszimmer in Méden hatte der Dichter eine Inschrift aufmalen lassen „Nulla dies sine linea“, und dieser Devise ist er bis an sein Lebensende treu geblieben. Da er die Schwäche seiner Energie, die leicht nachließ,

fürchtete, hatte er dieses Mittel gefunden, an die Stelle fortwährender Willensanstrengungen die Gewohnheit zu setzen. Von Natur aus wie Balzac zur Faulheit, zu unfruchtbarer Träumerei geneigt, kam er so dazu, auf einem Umwege eine schöpferische Kraft in sich zu entwickeln, die ihn fast an die Seite der fruchtbarsten französischen Dichter stellt. Er war sich später auch dieses Sieges über seine Natur wohl bewußt, und er war stolz darauf. Zola fehlte es, wie vielen großen schöpferischen Naturen, an allgemeiner Bildung. Das Studium einzig um des Vergnügens willen, etwas kennen zu lernen und zu verstehen, verursachte ihm rasch ein Gefühl starker Ermüdung, und für alles, was man im gewöhnlichen Leben braucht, begnügte er sich mit den kurzen Ueberblicken in den Zeitungen und den Unterhaltungen mit seinen Freunden; dabei verstand er es wunderbar, eine Wahl zwischen der Spreu und dem Weizen zu treffen. Wenn es sich dagegen um Dokumente handelte, die für das Werk, an dem er gerade arbeitete, zu benutzen waren, so befaß er eine unvergleichliche Konzentration des Geistes und Anpassungsfähigkeit. Die Kraft, mit der er jedes Dokument, das er ausbeuten konnte, im Vorübergehen erschöpfte und sich zu eigen machte, hatte ihm in den Claudereen-Concours den Beinamen „Gaiffich“ verschafft. Daß sich sein Bewußtsein im Augenblick auf eine feste Idee beschränkte, verhandlungsartige seine Kraft, und nichts von den unzugänglichsten Begriffen der Mechanik, der Kriegswissenschaft, der Medizin und der Finanzen entging ihm. Das „nihil a me alienum“ des lateinischen Dichters hätte ihm als Sinnpruch dienen können. Wenn er seine Sammlung von Dokumenten beendet hatte, klassifizierte er sie sorgfältig und verteilte sie; er bezeichnete hierauf die Personen und zwang sich, von jeder von ihnen ein gleichzeitig physisches und psychologisches Portrait mit einer Erzählung aller Ereignisse ihres Lebens zu machen. Der Vormittag war sehr methodischen Notizen gewidmet, während er den Nachmittag in Méden mit langen, gewöhnlich einsamen Spaziergängen verbrachte, bei denen er nach seinem eigenen Ausdruck die Geistes-schöpfungen des vorigen Abends „wiederholte“ und die des folgenden Tages vorbereitete. Nach zwei oder drei Monaten dieser Anspannung begann er, friedlich und hartnäckig die Kapitel seines Werkes niederzuschreiben und die Seiten seines starken Schulpapiers mit der zierlichen, fetten und abgebrochenen Schrift zu bedecken, aus der die Graphologie übernehmend die schöpferische Kraft, das künstlerische Gefühl, die Liebe zu den allgemeinen Ideen in Verbindung mit dem Beobachtungstalent für Einzelheiten entzifferten. Er arbeitete nur morgens, gleich nach dem Erwachen und den kurzen Abwäschungen, eine Stunde; dann ruhte er, nahm ein kleines Frühstück ein, durchlief die Zeitungen und setzte sich noch zwei Stunden an die Arbeit. Das war alles. „Darnach“ pflegte er zu sagen, „bin ich nur noch gut zum Briefschreiben.“ Also drei Stunden täglicher Arbeit, aber intensiver Arbeit, haben genügt, um in dreißig Jahren 1200 Persönlichkeiten und mehr als 35 Bände von ziemlicher Dichte herzustellen. . . . Diese Schilderung wird durch folgende Darstellung von Zola selbst in sehr interessanter Weise ergänzt: „Wenn ich ein Buch beginne, habe ich niemals eine Idee von seinem Plan, sondern nur eine ganz allgemeine Idee von dem Thema. Zuerst bereite ich eine Skizze der Geschichte vor. Das thue ich mit der Feder in der Hand, weil die Gedanken mir nur beim Schreiben kommen. Ich kann nicht denken, wenn ich müßig dasitze. Ich schreibe, wie wenn ich zu mir selbst spräche, und diskutiere über die Leute, die Szenen, auch die nebenstehlichen Ereignisse. Die Skizze ist eine Art geschwätziger Brief, der an mich selbst gerichtet ist und in der Länge oft dem daraus entstehenden Roman gleicht. Dann entwerfe ich den Plan des Buches, die Liste der Charaktere und ein sorgfältig ausgearbeitetes Szenarium. Nunmehr wird jeder Charakter im einzelnen studiert, die zu beschreibenden Szenen werden notirt, die nebenstehlichen Vorkommnisse ausgearbeitet. Für „La Curée“ verbrachte ich 3. B. viele Tage, um die beschriebenen Wagen zu studieren und mehrere erste Wagenbauer zu interviewen. Für Saccard's Hotel brachte ich Stunden außerhalb des Hotels von M. Menier im Park Monceau zu. Das Treibhaus von Renée wurde nach dem Treibhaus im Jardin des Plantes beschrieben. Für „Le ventre de Paris“ besuchte ich immer wieder die Hallen und studierte die technischen Seiten der Frage in langen Listen, die ich schließlich auf der Polizeipräfektur entdeckte. Nächst „La Débâcle“ hatte ich vielleicht die meiste Vorarbeit mit „La Faute de l'abbé Mouret“; denn ich mußte dazu Verge religiöser Bücher lesen und immer wieder Messe in der kleinen Kirche Sainte Marie in Batignolles besuchen.“

Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Berlin, 3. Oktober. Den Morgenblättern zufolge verhafteten Kriminalpolizisten in Frankfurt a. M. zwei internationale Chefsärliger.

Königsberg i. Pr., 3. Oktober. Heute früh 6 Uhr wurden hier 2 Grad Reaumur unter Null festgestellt.

Berlin, 3. Oktober. Wie das „Berl. Tageblatt“ schreibt, hat die Kriminalpolizei seit einiger Zeit Anhalt dafür, daß innerhalb Berlins sich ein Fälscherkonjunktum etabliert hat, welches sich mit der Herstellung falscher Reichskassenscheine von 5 Mark mit der Jahreszahl 1882 befaßt. Für die Ermittlung der Verfälscher dieser Scheine ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden.

Rom, 3. Oktober. Ueber Neapel und Umgegend ging ein heftiger Sturm nieder. Das Meer ist sehr unruhig. 2 Personen ertranken. Auf Capri wurden zwei Männer vom Blitz erschlagen. Der Sturm richtete großen Schaden an.

Madrid, 3. Oktober. (Agence Havas.) Es bestätigt sich jetzt, daß der König die Unterzeichnung gewisser militärischer Anordnungen abgelehnt hat. Einem Gerücht zufolge wird der Kriegsminister General Weyler insofern nach der Kammereröffnung am 23. Oktober seine Demission geben.

Leus, 3. Oktober. Eine im Volkshause tagende Versammlung von 1000 Bergarbeitern sprach sich über Forderung einer Lohnserhöhung für den sofortigen Ausfall aus.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Oktober.

*Diejenigen auswärtigen Abonnenten, welche am 1. Oktober neu hinzugezogen sind, machen wir darauf aufmerksam, daß ihnen der An- fang und die Fortsetzungen bis 1. Oktober von dem jetzt laufenden Roman „Schatten der Vergangenheit“ auf Wunsch portofrei nach- geliefert werden. Es genügt entsprechende kurze Mit- theilung durch Postkarte an unsere Geschäftsstelle.

f. Mechaniker-Gehülfenprüfung. Am 1. d. M. bestanden 2 Mechanikerlehrlinge aus Noworzlaw, Zabel und Dobrzanski, vor dem Gesellenprüfungs- ausschuss der Handwerkerkammer zu Bromberg, bestehend aus den Herren W. Offiz, R. Schlieff und Strzygowski, die Gehülfenprüfung. Sie erhielten beide für die ausgeführten Arbeiten das Prädikat gut.

* In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Mittel für die Regulierung (Straßenanlage) eines Theiles des Kempelischen Feldes bewilligt. Wir verweisen auf den ausführlichen Bericht.

* Personalien. Zur Verwaltung von Gewerbe- inspektionen sind versetzt worden: Gewerbeinspektor Dörmann nach Königs und Gewerbeinspektor Dörmann nach Königs nach Kottbus.

f. Ordensverleihung. Dem Geheimen Justiz- rath Zentgraf ist gelegentlich seines Ausscheidens aus dem Justizdienst der Rother Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. Gestern wurde ihm der Orden vom Landgerichtspräsidenten überreicht.

* Radwettkfahren. Wie aus dem Zinsenheft ersichtlich, wird die Verwaltung der Radrennbahn am nächsten Sonntag noch einige Madrennen veran- stalten. Sinti-Bromberg trainirt täglich fleißig hinter seinem Motor und hat bereits sehr gute Zeiten erzielt. Da auch der Rennfahrer Niedermaier-Berlin hier noch trainirt so hat Sinti denselben zu einem Wettkampfe über 10 Kilometer mit Motorführung herausgefordert, und darf man auf das Abschneiden von Sinti gespannt sein. Außerdem findet noch ein 20 Kilometer-Dauerfahren statt, an dem sich auch andere Dauerfahrer, wie Zusi-Bromberg, betheili- gen. Willy Wolf-Berlin, der mit der Schnellstei seines Motors alle Rennbahnbesucher in Erntauen jetzt, wird einen Rekordversuch über 10 Kilometer unternehmen.

f. Verhaftung. Der von der Staatsanwaltschaft in Darmstadt wegen Diebstahls staatsbrüchig ver- folgt Arbeiter Franz Deptowicz von hier ist gestern Nachmittag hier selbst ermittelt und verhaftet worden.

f. Der Stenographenverein Stolze-Schrey hier- selbst hielt Donnerstag eine geschäftliche Sitzung ab, die von Damen und Herren stark besucht war.

Der Verein zählt über 60 Mitglieder, darunter 20 Damen. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten (Aufnahme neuer Mitglieder, Be- richt der Kommission über die Bibliotheksrevision) wurde die Abhaltung eines Preisschreibens im No- vember d. J. und die unentgeltliche Verteilung des Danielschen Lehrbuches zu Werbezwecken an Behörden, Gesellschaften usw. beschlossen. Schließ- lich sei, wie im Zinsenheft unseres Blattes vor einiger Zeit bekannt gegeben, noch darauf aufmerk- sam gemacht, daß der Verein in nächster Zeit einen Unterrichtskursus abhält und Anmeldungen von dem 2. Vorjüngenden Herrn Triller entgegenge- nommen werden. Sein diesjähriges, das 37. Stiftungs- fest, feiert der Verein Sonnabend, 4. d. Mts. im Vereinshaus, Gammstraße 2.

f. Rathhaus-Konzerte. Das gestrige erste Konzert im Rathhaus-Keller erfreute sich eines recht hübschen Besuchs.

Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Berlin, 3. Oktober. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge werden zum deutschen Kolonialkon- gress 1902 Damen als vollberechtigte Mit- glieder mit gleichen Rechten und Pflichten wie die männlichen Mitglieder zugelassen.

Danzig, 3. Oktober. Wie die Morgenblätter melden, wurde der Sarg mit der Leiche des Ober- präsidenden von Gopler gestern Abend aus der Wohnung nach der Marienkirche übergeführt.

München, 3. Oktober. Nach der „Münchener Zeitung“ werden folgende Dichter resp. Schrift- steller einen silbernen Kranz am Grabe Jolas niederlegen: W. G. Conrad, Richard Dehmel, Bruno Will, May Salbe, L. D. Widmann und Friedrich Benz.

Berlin, 3. Oktober. Nach einer den Blättern zugegangenen Mitteilung werden die Buren- generale am 15. Oktober in Paris sprechen und sich von dort direkt nach Berlin begeben. Eine öffentliche Veranstaltung findet sodann in der „Philharmonie“ statt. Die Ueberbringung der Spen- den des Burenhilfsbundes soll am 18. Oktober er- folgen.

Berlin, 3. Oktober. Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, erschloß sich in Trouville gestern in einem Vorstadtpark ein 28jähriger Arbeiter namens Schmücker.

Madrid, 3. Oktober. Bei der Entleerung eines Postzuges in der Nähe von Granada entlitten gestern 11 Personen Verletzungen.

Konstantinopel, 3. Oktober. Die Begegnung des Sultans mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch trug einen außerordentlich herzlichen Cha- rakter. Der Großfürst überbrachte dem Sultan die

Grüße des Kaisers Nikolaus und die Versicherung seiner freundschaftlichen Gefühle. Der Besuch soll darthun, daß die Schiffskaufleute keine politische De- monstration, sondern ausschließlich nur eine mili- tärische Gedächtnisfeier war.

Zürich, 3. Oktober. Finanzminister Witte ist gestern hier entworfen und bald darauf nach der Mandschurei weiter gereist.

Schmalzaden, 3. Oktober. In dem Dorfe Floh sind gestern nachmittags 35 Wohnhäuser und 15 Scheunen durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden.

Paris, 3. Oktober. Der Polizeibräufakt hat die Anordnung des Jola-Leichenzuges selbst übernom- men und die umfassendsten Vorkehrungsregeln ge- troffen. Es heißt, daß den sozialdemokratischen Be- reitungen nicht gestattet werden wird, sich mit Fahnen und Abzeichen am Zuge zu betheiligen. Der Kom- mandeur der militärischen Leichenparade soll nach der „Libre parole“ der Sohn des ehemaligen Kriegs- ministers Mercier sein.

Table with 5 columns: Vorgef., Regel zu, Wasserstände, Gefälle, Gefallen. It lists various water levels and changes for different locations like Weichsel, Patojisch, etc.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Nr. d. Kabine, Waarenladung, Von nach. It lists shipping schedules and destinations like Bromberg-Berlin, Danzig, etc.

Table titled 'Volzshcheret' with columns: Von, Spediteur, Holz eigentümer, Ver- mer- kungen. It lists names like Transportgesellschaft, Berliner Holz- tor, etc.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tagesfalter für Sonnabend, 4. Oktober. Sonnenaufgang 5 Uhr 55 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 17 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 22 Minuten.

Table titled 'Uebersichtstabelle' with columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meeresebene, Temperatur in Schatten, etc. It provides weather data for Bromberg.

Seidenstoffe. Man verlange Muster. Direkt an Private. Von Elten & Keussen, Krefeld.

Börsendepeschen. Berlin, 3. Oktober angekommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 2. 3. Kurs vom 2. 3. It lists financial news and exchange rates.

Table with 2 columns: Name, Betrag. It lists arrivals and amounts for various locations like Magdeburg, etc.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1.-15. Oktober cr. werden die Stände der Wassermesser aufgenommen werden.

Unter Hinweis auf § 50 der Pol. Ordnung vom 6. 9. 98 erlinden wir, die Zugänge zu den Wassermessergruben frei zu halten.

Bromberg, d. 29. September 1902. Der Magistrat. Direktion der Gas- und Wasserwerke. Metzger.

Klaviere. Stimmt rein und haltbar. L. Wojtkowiak, Klavierstimmer, 1. Dampelstraße 3.

Wo find. jung. Mädchen. Mon. distr. Aufnahme u. Pflege, auch Landaufenth. H. Off. m. Preis- angabe u. R. 15 a. d. Geschäftsb.

Zwei Pensionäre. finden gute und billige Pension in besserer Lage der Stadt. Offerten mit. H. K. 17 a. d. Geschäftsb.

1 Pensionär findet noch Auf- nahme in herrlicher Oberlehrer- familie. Näh. Wilhelmstr. 29, p. r.

H. Hirsch, 27. Friedrichstr. 27. Schuhwaaren. Grosses Lager u. nach Maass elegant u. haltbar. Gegründet 1850.

Obstbäume. in gesunder kräftiger Waare. Preisverzeichnis frei.

Robert Böhme Bromberg. (299)

Richter's Artein. Brennessel - Kopfwasser, bestes Präparat zur Förderung des Haarwuchses unbedenklich.

Carl Schmidt, Elisenstraße 26 - Tel. 612 - (113)

Arbeitmarkt. Junger Mann, mit d. einf. u. dopp. Buchf., sow. sammtl. Comtoirarb. vert., sucht per bald Stellg. Off. erb. u. M. C. an d. Geschäftsb. d. Z.

1 Konditor u. Bäcker. finden Stellung bei H. Fritz.

Zwei jg. Mädchen zur Aushilfe im Geschäft sofort gesucht. Max Zwillinger, (136) Theaterplatz 4.

Wohnungs-Anzeigen. Laden und Wohnung. Friedrichstraße Nr 54 zu vermieten. Näheres J. Janowski, Zigarrenhandlg.

Geschäftsverlegung.

Meinen geehrten Auftraggebern theile hierdurch ergebnis mit, daß ich mein seit 22 Jahren auf dem Grundrind Danzigerstr. 21 betriebene Schlosserei vom 1. Oktober cr. ab

Danzigerstraße Nr. 130 befindet. (123) Hochachtungsvoll Oscar Misch, Schlossermeister.

Meine Tuch- und Reste-Handlung befindet sich Bahnhofstr. 2, I. Etage! Katharina Merres. (299)

1 geb. Badeeinrichtung, div. Uniformschm. (Mrt.) billig zu verkaufen. Näh. Wilhelmstraße 13, part.

Vom Abbruch Danzigerstraße 31/32 sind alte Ofen, Türen u. Fenster billig zu verkaufen. (299) Näh. im Comtoir Danzigerstr. 2.

2 gut erhaltene Kachelöfen zum Abbruch billig zu verkaufen. Näheres im Geschäft bei L. Eckwald Nachf.

Gut erhaltener dreiflammiger Gaskochherd billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsb. d. Ztg. (291)

1 großer Kleiderwanne (zerlegbar) ist billig zu verkaufen. Friedrichstr. 15, 1 Tr. l.

Gut erh. Sofa bill. z. verk. Föpferstr. 10, 1 Tr. l.

Abbruch. 1 Komp. Schaufel u. F. für sowie gut erh. Türen u. Fenster bill. z. verk. Danzigerstr. 21.

Ein neues Tischtopfha steht zum Verkauf. (299) Viktoriarstr. 12, Hof rechts.

Hübsche kräftige Bouquet, geigert, ca 10 Jahre alt, zu ver- kaufen. Otto Leue, Bromberg.

Tigerfinken (263) Prachtfinken

Lebensbedienst. suchende Herren u. Damen j. Stand. erh. off. Liste m. 100 Angeboten. Adr. L. Förster, Vogeleypstr. 12, Hof rechts.

Tüchtige Schneidergesellen verlangt. Bahnhofstraße 91. Richard Schulz.

10 Malergesellen und Ausstreicher sucht für Winterarbeit (299) Felix Ehrhardt, Def.-Malcr, Danzigerstr. 149.

1 Konditor u. Bäcker finden Stellung bei H. Fritz.

Einen Schriftsetzer sucht

C. Junga, Bahnhofstr. 75. Schuhmachergesellen stellt ein O. Bender, Posenerstr. 32.

Erdarbeiter u. Druckrohrleger verlangt. Kaver Geisler, Ingenieur, Bahnhofstraße 36.

Für Rittergut meines Schwieger- vaters in Prov. Sachsen zum Hüben- u. Kartoffelernten noch so- fort gesucht (132)

20-30 Leute. Kontrakt bei mir einzusehen. Dieckmann, Agl. Ditr. Kommissar.

Ein Lehrling, der Lust hat, die Bäcker- u. Konditor- u. Kartoffelernten noch so- fort zu erlernen, kann sofort od. später geg. ein wöchentlich Gehalt eintreten. Bäckermeister Georg Träger, (132) Schönlanke.

Suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, für mein Drogen- und Farbengeschäft (297) Carl Grosse Nachf. Paul Hintz.

Ein Kellnerlehrling kann sich melden. (297) Hôtel Rosenfeld Jnh. B. Lotz.

Ein Lehrling kann noch sofort in meine Kon- ditorei eintreten. (132) Th. Habermann, Gneisen, Markt 13.

Arbeiter, welcher als Bier- kutscher bereit ist, hat, verl. Walfstr. 6.

Einen tücht. chelch. u. tücht. Hausdiener sucht sofort J. Spaete Nachf.

Laufburichen sucht C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Arbeitsburichen verlangt J. Sergot, Maler, Elisenstraße 7.

Eine zweite KassiererIn wird per sofort verlangt. Wohnung Sonnabend von 8-10 Uhr vormittags. Isidor Rosenthal.

Zwei jg. Mädchen zur Aushilfe im Geschäft sofort gesucht. Max Zwillinger, (136) Theaterplatz 4.

Jg. Mädchen sucht Stellung i. f. Dam.-Konf.-Gesch. am L. i. Brbg. Gute Zeugn. z. E. Off. erb. u. Z. 1000 an d. St. b. 3.

Mädchen

15-16 Jahre alt, z. H. Stube ge- Melbung. Bahnhofstr. 62, 1 Tr. Ein frät. Kinder mädchen w. sofort verl. Friedrichstr. 33.

Ein Aufwartemädchen f. d. Vorm. gef. Schleusenstr. 4, 1 Tr. Aufw. verl. Schleusenstr. 24, I. I.

Ein Aufwartemädchen gef. Danzigerstr. 70, part. I. Aufw. verl. Friedrichstr. 26, II.

Aufwartemädchen gef. Schleusenstr. 1, II. Ein aufst. Aufwartemädchen sof. gef. Fröhnerstr. 13. Krause.

Sanb. Aufwartemädchen f. d. Nachm. w. verl. Viktoriastr. 9, II. Sanbere Aufwärterin sucht sofort Scheffler, Wilhelmstr. 56, L.

Ein Aufwartefrau kann sich melden. Aufwartefrau verl. Bahnhofstr. 78, 2 Tr. l.

Sanbere Aufwartefrau gefucht Thornerstr. 57, Neubau pt. Sanbere Aufwärterin gefucht Bahnhofstr. 9, II.

Ein Aufwärterin wird verlangt. Aufwartefrau verl. Viktoriastr. 21.

Ein Aufwärterin sof. verl. Aufwartefrau 12, II. Ein. sanb. Aufwärterin sof. gefucht. Aufwartefrau 32 b. I. l.

Ein frät. Aufwartemädchen wird für den ganzen eben, auch halben Tag gesucht. Zu erfragen Danzigerstr. 4 im Uhrengeschäft.

Sanber. Aufwartemädchen f. d. Vorm. verl. Wilhelmstr. 36, II r.

Empfehle tüchtige Biethin f. Stadt u. Land m. gut. Zeugn., Haus, Stuben u. Kinderbediuh., sow. Frauen. Sämmtl. Personal m. gut. Zeugn. kann sich melden. Die größte Stellen-Auswahl bei Emille Stoessel, Gefühde- u. Stellenvermittlerin, Mauerstraße 34, 1 Treppe.

Empf. Bieth. ältere Köchin, Stubenmädch. f. Güter, Mädch. f. H. u. v. ansu. Fr. Frieda Aktories. Stellenvermittlerin, Bärentstraße 3.

Kinderfrau, Mädchen von sogl., auch zum 15. d. M. empf. Frau Albertine Wella, Gefühde- ver- mittlerin, Bahnhofstr. 7. - Mädchen jeb. Ver. erh. Stellg. b. h. Lohn.

Wohnungs-Anzeigen. Eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehö., Gas, Gärten an kleine Familie zu vermieten. Dippelstr. 2.

Eine Wohnung, 4 Zim., Küche, Zub., an rus. Weib., von gleich zu verm. J. Somoran, Kirchengstraße 6.

Karlstraße 24. 1 kl. Wohnung, Stube u. Küche, von sofort zu vermieten. (299)

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung, 3 Zimmer, Küche, zu jedem Ge- schäft passend, ist per Oktober Wilhelmstr. 12 zu vermieten.

Im Neubau Elisenstraße 5 Ecke Schleusenstr., sind noch einige Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. fämmtl. m. Zubeh., komfortabel einger., per 1. Okt. 02 zu vermieten. (248) Arthur Bostzel, Bahnhofstr. 11, I.

Vom 1. Oktober d. J. durch Ver- legung u. Verlegung z. verm.: Bahnhofstr. 50, I. 63, A. Bades- zimm., Zub., II. 63, A. Bades- zimm., Zub., III. 63, A. Bades- zimm., Zub.

Johannistr. 10, I. 4, Küche. Mollkestr. 7, 3 große heizbare Kellerräume, hell, mit Wasser- leitung, als Bierverlag od. Werk- statt sofort zu vermieten. Anfragen bei A. Cohnfeld, (213) Bahnhofstraße 32, I.

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, gr. Speicher, Keller, Pferdestall u. Remise sof. zu v. Pofenerstr. 5.

Zeldstraße Nr. 15/16 sind Wohnungen von 2 bis 4 Zimmern zu vermieten. Näheres bei Fink, Wilhelmstraße 65.

Kaiserhaus. Wohnung d. Hrn. Oberst Schwarze u. d. Garnisonwache, p. 1. 10. 02 sw. a. v. 9 Zim., regl. Comf. Wolf.

Bahnhofstraße Nr. 56 sind mehr. bessere Wohnungen (5 Zimmer u. Zubehö.) v. 1. Okt. ab zu vermieten. (271)

Herrschastliche Wohn., 53, II Tr., Kochg., m. a. o. Pferdest., Dableit. Lager. v. 1. 10. zu verm. G. Schmidt, Elisenstraße 18.

1 Wohn., 2 Zimmer, Küche u. Kam., für 135 M. v. sof. z. verm. Wolm. str. 13, C. Gundlach.

Zu vermieten: Gr. Bergstraße 11/12 hohe, helle, trock. Speicher, Kellerräume, 1 Wohnung mit 3 Stuben u. reichl. Zubehö., Thornerstraße 45.

Stube mit Küche, Hof, part. S. Zimmer. Thornerstr. 43/44, Comf.

Wohnung II. Etage, 6 Zimmer mit Zubehö., v. 1. Ok- tober 1902 zu vermieten. (272) Scheunemann, Bahnhofstr. 7.

Bromberg, Stadtschlense 2. 1. Etage u. Pferdest., Gart. v. sofort partiere v. p. 1. April z. verm. Peterson, Schleusenau.

Eine Wohnung, 4 Zim., Küche, Zub., an rus. Weib., von gleich zu verm. J. Somoran, Kirchengstraße 6.

Karlstraße 24. 1 kl. Wohnung, Stube u. Küche, von sofort zu vermieten. (299)

Eine herrschaftl. Wohnung,

5 Zimmer, Küche u. fämmtliches Zubehö., pr. 1. Oktober zu verm. A. Rotzoll, Hoffmannstr. 7.

Schulstraße 3, I. Etage, 1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bades- u. Mädchenstube, Veranda u. d. Regie- rungsarten, mit u. ohne Herde- stall zum 1. Oktober zu ver- mieten. H. Bredtschneider, part.

Divoniusstraße 14, eine Wohnung, part. 3 Zimm., fämmtl. Zubeh., Kochgas u. Gärten umf. sof. verm. u. unter Preis. (299)

Meine Wohn., 4 Z., Divonius- straße 13, II r. renov., möchte Umständel. sof. verm. unter Preis.

Eine Parterrewohnung, 3 Zimmer u. Zubehö., v. sofort z. verm. Verl. Minkauerstr. 7.

1 Wohnung von 4 Z., Küche, Koch- u. Leuchtgas, Badeeinr., pp., eventl. auch Pferdestall, per 1. 10. 02 zu verm. H. Fenske, Baugelstraße, Mittelstr. 17.

Mehlfstraße 34, 2 zimmrige Parterrewohnung nebst Zubehö. zu vermieten. (279)

2 kleine Hofwohnungen, 2 und 3 Zimmer, zu vermieten. Zu erfragen Brückenstr. 5, Hof.

Kleine Wohnung z. v. Pofenerstr. 35. Nathan.

Große helle Lagerräume, geeignet zu Werkstätten, sofort zu verm. Kuhn, Bahnhofstr. 5.

Herr sucht sof. möbl. Zimmer mit Mittagstisch. Off. m. Preis- angabe u. R. 100 a. d. Geschäftsb.

Suche per sofort ingent. gut möblirt. Parterrezimmer in ruhiger Straße. Off. ein unter L. 100 an die Geschäftsb. d. Ztg.

1 möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. Schlofferstr. 2.

Ein möbl. Zimmer z. verm. Brücken- straße 6, 4 Tr. J. Glowinski.

Möbl. Zimmer mit Penz. zu verm. Elisenstraße 47a, II.

Sofort 2 gr. Zimmer, fein möbl., Pferdest., Burckent. daf., Danzigerstr. 117, II. Fr. Lange.

Möbl. Zimmer billig zu ver- mieten. Fröhnerstraße 4, I Tr. I.

1 möbl. Zimmer mit guter Pension. Preis mäßig. (296a) Elisenstraße 9, I.

Kaiser's Kaffee-Geschäft * Bromberg:

Zusammengestellte Postpakete in Kaffee, Thee, Cacao, Chocolate sind direkt von unseren Fabriken Breslau, Berlin, Heilbronn, Viersen, franko gegen Nachnahme zu beziehen. — Man verlange Preisliste und Gratisproben von Centrale Viersen.

Brückenstrasse 3.
Friedrichstrasse 50.
Elisabethstrasse 23.
Eigene Chocolate-Fabrik.

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle für
Schuhwaaren
Elegante Herren-Schnür- und Zugstiefel schon für 6,50 Mk.
I. Bromberger Schuhwaaren-Haus
B. Bruck
Ecke Friedrich- u. Poststr.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Oskar Schleiff
in Bromberg
ist heute Vormittag 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Verwalter: Bürgermeister a. D. Koss in Bromberg.
Offener Arrest mit Angebotsfrist bis zum 29. Oktober 1902 und mit Anmeldefrist bis zum 1. Dezember 1902.
Erste Gläubigerversammlung den 30. Oktober 1902, nachmittags 12 1/2 Uhr und Prüfungstermin den 16. Dezember 1902, nachmittags 12 1/2 Uhr im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes hiersehbil.
Bromberg, den 2. Oktober 1902.
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Victor Schwantes
zu Znowrazlaw wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Znowrazlaw, d. 25. Sept. 1902.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesizers
Hugo Nehring
zu Jarowitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Znowrazlaw, d. 25. Sept. 1902.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.
Der Kaufmann Viktor Gross in Schneidemühl vertreten durch Justizrath Dr. Glass in Schneidemühl, hat das Aufgebot folgenden Inhalts beantragt, welchen er nach seiner Angabe am 19. oder 20. September 1902 in Schneidemühl verloren hat:
pr. anf.

Schneidemühl, den 28. Juli 1902. Für M. 2475.
Am 1. Januar 1903 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von
zweitausend vier Hundert fünf und siebenzig Mark.
Den Betrag in Rechnung und stellen ihn in Rechnung laut Herrn Hugo Erbgnth. Viktor Gross. Nr. ... in Schneidemühl. Rückseite: Viktor Gross.
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf
den 4. Mai 1903, vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Verichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und den Wechsel vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des Wechsels erfolgen wird. (132)
Schneidemühl, d. 30. Sept. 1902.
Königliches Amtsgericht.

Am Sonnabend, d. 4. d. M., 11 Uhr vormittags werden auf dem Artillerie-Katzenhofe in Bromberg
3 aubrangerte Dienstpferde
meistbietend verkauft.
I. Abtheilung
Feldart. Regt. Nr. 17.

Möbel
werden gut und billig aufpoliert, sowie Reparat. ausgef. b. Lorenz Barczowski, Breitenhofstr. 5.
Grosses Lager Filzschuhe
f. Damen von 1,00 Mk. an f. Herren von 1,25 Mk. an
Filzpantoffel
von 25 Pf. p. Paar an.
I. Bromberger Schuhwaaren-Haus
B. Bruck
Ecke Friedrich- u. Poststr.

Um meine anerkannt vorzüglichen Qualitäten in
Tricotagen - Strumpfwaaen - Handschuhen
allgemein einzuführen, habe ich
3 Ausnahme-Tage
Sonnabend, den 4. Okt., Sonntag, den 5. Okt., Montag, den 6. Okt. d. J. zum
Massenverkauf
bestimmt. Für meine fabelhaft billigen Preise hier einige Beispiele:
Ein Posten **Herren-Normalhemden** vorzügl. haltbare Qual. bis zu den grössten Nummern sonstiger Preis 1,35 M. **95 Pf.**
Ein Posten **Herren-Normalhemden** macco gefüttert, ext. schwer gar. solide i. Trag. u. Wäsche **1,35 M.**
Ein Posten **Herren-Normal-Hosen** solide Waare **1,10 M.**
Ein Posten **Herren-Hosen** sehr schwere Qualität **95 Pf.**
Ein Posten **Damen-Untertaillen** aus Normalstoff, gefüttert **58 Pf.**
Kinderhöschen m. Leibch. gestrickt und gewebt von **30 Pf. an.**
Gestr. **Damen-Unterröcke** in schönen Mustern **1,50 M.**
Alle anderen **Trikotagen u. Strumpfwaaen** sind im Preis bedeut. ermässigt.
Damen- u. Kinderhüte staunend billig!
Priedrichsplatz 19 **Central-Kaufhaus J. Hirschfeld** Brückenstr.-Ecke

Ich war kahl.
Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel angewandt haben, von ganz besonderem Interesse.
Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg gehabt haben, wäre es sehr gut, wenn Sie mir schreiben würden. Ich enthalte mich natürlich jedes Urteils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, dass mein Haar-Erzeuger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch welches mein Name so rühmlichst bekannt geworden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzelten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Ausserdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.
Probe-Dose gratis.
Mein Haar-Erzeuger wirkt in so kurzer Zeit, wie man es kaum wünschen kann. Ein leichter Flaum von kleinen, aber sehr festgewachsenen Haaren tritt zuerst in Erscheinung; und entwickelt sich dann das Haar mit derselben Kraft weiter wie beim jungen gesunden Menschen.
Mein Präparat wird von Personen aller Gesellschaftsklassen, beiderlei Geschlechts und jeden Alters gebraucht. Viele der bekanntesten Persönlichkeiten der Jetztzeit haben die nach meinem Rezept zusammengesetzte Pomade mit Erfolg benutzt.
Dieselbe verhindert das Ausfallen der Haare, entfernt die Schuppen, giebt vorzeitig grau gewordenem Haar die ursprüngliche natürliche Farbe wieder, vertreibt das Jucken und befördert das Wachstum von Augenbrauen, Wimpern, Schnurrbart und Bart, sowie auf dem kahlen Kopf.
Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w. seinem Brief beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirksamen Haar-Erzeugers vollständig kostenlos.
JOHN CRAVEN-BURLEIGH
Berlin SW. 263 Leipzigerstr. 84.

Meine Geschäftsräume befinden sich von heute ab
Bahnhofstr. Nr. 13.
J. F. Meyer,
Fahrrad- u. Nähm.-Handlg.
Reparatur-Werkstatt.

Geschäfts-Verlegung.
Mein
Leinen-, Wäsche- und Bettfederngeschäft
befindet sich vom 1. Oktober
Brückenstrasse 2.
A. Czwiklinski.
Ein Spazierwagen
billig zu verkaufen. (297)
Brückenstrasse Nr. 5, Hof.

Photogr. Atelier Walter Lull
BROMBERG, Danzigerstr. 55
Gewerbe-Ausstellung 1902: Silberne Medaille.
1 Dtzd. Vis.-Bilder 5,00 Mk.
Durch Anwendung eines haltbaren Bades leisten trotz des billigen Preises für Haltbarkeit der Bilder jede Garantie.

Das schönste
Eheglück
zerstört der Hausputz, wenn der Mann ihn zu sehen kriegt. Darum sollten alle Hausfrauen
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem Schwan nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles blank und trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt!
Man verlange es überall!

Ausverkauf
fertiger Herren- und Knabengarderobe, von Tuchen, Bugline, Paletotstoffen, Damenstoffen und sonstigen Ergänzungswaren.
Breite spottbillig.
3. u. Gustav Abicht, Neue Pfarrstrasse 5.
Verkaufszeit vormittags 8-12 Uhr, nachm. 3-7 Uhr.

Mein Atelier mit Schule für Weibnäherei befindet sich jetzt
Friedrichstrasse 64 (Wenzel's Drogerie).
Aum. d. neuer Schülerinnen nehme entgegen. **Frau Hesse.**
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich täglich 2 mal
frische Backwaare
liefer. Ausserdem empfehle:
Weizenstrottbrot . . . 25 Pf.
ff. Hausbackenbrot . . . 30 Pf.
Kogenschrottbrot . . . 20 u. 40 Pf.
Landbrot . . . 20 - 40 Pf.
Frägliches Feinbrot . . . 25 u. 50 Pf.
Befenbrot . . . 25 u. 50 Pf.
Heinrich Luxat, Feinbäckerei und Konditorei, Bahnhofstrasse 87.

Liebhavern
einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tabellos gerösteten
Kaffees
in jeder Preislage von 80 Pf. das Pfd. an.
H. Bülek
Bromberg
Friedrichstrasse 51.
Preislisten gratis und franko. — Postkoll franko Nachnahme.

Für je 3 Mark:
26 fl. Bürgermeisterbräu (hell), (296)
33 " Lagerbier i. Dria.-Fl.
36 " Lagerbier, 3. Brl.
30 " Lagerbier (Münchener Art) dunkel,
18 " echtes Kulmbacher (Weichelbräu),
30 " echt Gräber,
10 " echt engl. Porter,
36 " fl. Malzbier empfiehlt
Brauerei Kunterstein,
Act.-Gesellschaft.
Filiale Bromberg
Rinkauerstr. 38. Tel. 115.
Vier. i. Beamt.-Wirthsch.-Verein.

Das größte Brot
ca 5¹/₂ Pfd. 50 Pf.
Zauberliche Herstellung.
Durch Verkaufswagen frei Haus und Platate gekennzeichnet Verkaufsstellen
Molkerei und Dampf-Bäckerei
45 Kammitz 45.

Anthracitkohlen
(Nuß und Erbs)
offerirt billigst (298)
Paul Knitter,
Brückenstr. 5.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empfi. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.
Offerire frei Haus!
1 Steinhohl (Königsstuhl) à Ctr. 1.20
b. Ctr. v. 5 Ctr. à Ctr. 1.15
" 50 " " " 1.10
Briehels
Steinhohl, Briehels " 1.20
Steinhohl " " 1.20
Steinhohl à Kort 0.50
7 Körbe 3.00
Speisehartoffeln à Ctr. 1.40
b. Ctr. v. 10 Ctr. à 1.35
Kloßholz,
| sowie sämtl. Feinartikelfen billigst. (273)
Otto Hansel, Mittelstr. 2.

Speisezwiebeln!
Nur beste sächsisch: Dauerzwiebeln offerirt à Ctr. Mk. 3.50 mit Sack ab hier **Moses Moses.**
Winter-Kartoffeln
per Centner 1,50 Mark frei Haus. (298)
Bestellung nebst Probe bei Reid-, Konditorei, per Postkarte 2 Pfg., Telephon Nr. 87.
Peterson, Schlenzenau.
Beste Speisezwiebeln
Mittelwaare
pr. Ctr. 3,25 Mk. incl. Sack ab Habel geg. Nachn. empf. **Laurich.**
Stkartoffeln,
(Hofen- u. Dabersche), offerire ich f. Mk. 1,50 pro Ztr. frei Haus
Franz Ebner, Postenstr. 1, L.

Plötzlich
ist nach einmal. Versuch Jedermann davon überzeugt, dass zur Erlangung einer sammetweich. Haut u. blendend weiss. Teints keine bessere Seife existirt als **Lillemilch-Seife**, Stern des Sld. Marke: Dreieck m. Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. 87. Preis 50 Pf. bei **H. Kaffler, Parfümerie.**
Der An- u. Verkauf von **Möbeln u. Ladeneinrichtung.**
befind. sich jetzt Brahegasse 5/6. Eing. Kgl. Mühlen. Bernstein.

Grösste Auswahl
Gummischeuhe
Echte Petersburger Schweden und Deutsche f. Damen von 1,80 Mk. an. f. Herren von 2,80 Mk. an.
I. Bromberger Schuhwaaren-Haus
B. Bruck
Ecke Friedrich- u. Poststr.

Ritter, Modistin,
Wittelsstrasse 15
empfeht sich zur Anfertigung eleg. u. einf. Damentoilletten u. Konfektionsmach. 3. sol. Breit. Lehmdädchen f. Schneid. f. eintr.



Möbel Spiegel u. Polsterwaaren
empf. an ganz solid. Preisen
A. Witt,
Tapezierer und Dekorateur, Bahnhofstrasse Nr. 86.
Drainröhren
Ginterrauerungssteine
Verbinder
Dachsteine
Formsteine
Zement-Dachplatten.
Peterson, Schlenzenau-Bromberg.

Badewanne (Mittelgröße)
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. an d. Geschäftsk. d. Ztg. erbeten.
Pferde zum schlachten
werden gekauft. Bahnhofstr. 71. 29.) Central-Schlachtere.

Neue Kleiderpinde, Vertikows, Bettstellen Spiegelpinde
in Nußbaum und Eise billigst
Kronenstr. 12, pt.
Fast neue
Schneidermaschine
spottbill. a. verk. Bahnhofstr. 91, b. r.

2 Pianinos
werden billig verkauft.
Friedrichstrasse 10/11, Laden.
Blafelg für Schmeide
3. verk. Gr. Bartelsee b. Brbg. Radtke, Schneidemühl.
Ein Schaufener
3. verk. Naujack, Rinkauerstr. 32a.

Aus der **Bille'schen** Konkursmasse übernommen: (3010)
11 000 Brunnensteine,
13 000 Rundstabsteine,
170 Firtpfannen,
10 000 Wispchen (Abwäss.-St.),
18 000 Drainröhren 3"
9 000 " 4"
4 000 " 5"
3 000 " 6"
sind zu ermäßig. Preisen zu haben.
Franz Ebner, Postenstrasse 1.
Ein maßg. **Zylinder-Waaren**
und ein maßg. **Buffet** zu verk.
Wo? sagt die Geschäftsk. d. Ztg.

Guterh. kurzer Stängel
billig zu verkaufen oder zu verm.
Elisabethmarkt 9 bei Stahlhut.
Blau. **Damentadmantel** mit Federh. **Nachtisch u. Wäschereile** zu verk. Zu verk. i. d. Geschäftsk.
Ein hart. gut. erh. **Latentisch** mit Schreibr. ist billig **Danzigerstr. 55** im Laden zu verk.

Beachten Sie
die **Schaukasten**, wo die **Schuhwaaren** zu den Verkaufspreisen ausgestellt sind.
Elegante Damen-Schnür- u. Knopfstiefel schon von **5,50 Mk. an.**
I. Bromberger Schuhwaaren-Haus
B. Bruck
Ecke Friedrich- u. Poststr.
Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Der Konitzer Mord.

III.

Hg. Berlin, 2. Oktober.

Nach Eröffnung der heutigen dritten Sitzung wurde zunächst noch einmal der Zeuge Kriminalinspektor Braun vernommen. R.-M. Dr. Sahn kommt auf den gestrigen Ausdruck des Zeugen über das „erbärmliche Gutachten“ zurück, durch das die Untersuchung zunächst irreführend worden sei und ersucht den Zeugen um Angabe der Gründe für diese herabsetzende Äußerung. Der Zeuge Braun wiederholt, daß er sich im Ausdruck vergriffen habe. Tatsächlich habe dieses erste Gutachten dadurch, daß es irrtümlicherweise eine Bluteere der Winterischen Leichentheile konstatiert habe, erst der Annahme, daß ein Ritualmord vorliege, die nötige Unterlage gegeben. Die späteren Gutachten zeigten deutlich, daß die Leichentheile erst im Wasser ausgelaugt worden seien. R.-M. Dr. Sahn: Er bemerkt, daß die späteren Gutachter die Leichentheile gar nicht mehr gesehen hätten. Vorj.: Darauf werden wir später noch zurückkommen. Ferner bezeichnet der Verteidiger es als unrichtig, daß der Zeuge immer nur von einer „Vorladung“ des Schlächtermeisters Hoffmann spreche, während in Wirklichkeit die förmliche Verhaftung Hoffmanns stattgefunden habe. Zeuge Braun: Ich konstatiere, daß Hoffmann allein zur Polizei gekommen und allein wieder zurückgegangen ist. Angekl. Bruhn: Ich bitte, den Schlächtermeister Hoffmann darüber zu vernehmen, daß diese Behauptung des Zeugen unrichtig ist. Er war thatsächlich verhaftet. Vorj.: Wir wollen uns hier doch nicht darüber streiten, ob Hoffmann verhaftet, vorläufig festgenommen oder auf freiem Fuße gewesen ist. R.-M. Dr. Sahn: Der Zeuge Braun hat dem gesagt, der Mord an Winter sei gar kein Mord, sondern nur eine Körperverletzung mit tödlichem Ausgange. Zeuge Braun: Gewiß, das ist meine feste Überzeugung. Die ganze Affäre ist an sich eine so geringwertige Sache, daß ich zu ihrer Aufklärung unter gewöhnlichen Umständen acht Tage gebraucht hätte. Erst das antisemitische Aufklärungs-Komitee hat meines Erachtens die Sache verwirrt und uns alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt. Vorj.: Zuwiefern hat Ihnen das Komitee denn Schwierigkeiten gemacht? Zeuge: Nun man hatte die umfangreichsten Vernehmungen vorgenommen und hielt damit zurück, statt es uns in die Hand zu geben. Erst als wir gegen Hoffmann vorgingen, trat man hervor und sagte: Wie könnt Ihr gegen Christen vorgehen, wo so viel Material gegen Juden vorliegt? Angekl. Bruhn: Welches Material hat denn der Zeuge im Auge? Braun: Die Masloffschen Aussagen. Angekl.: Die habe ich Ihnen an demselben Tage übermittelt, an dem wir Masloff vernommen hatten. An diesem Tage war auch gerade die Anna Hoffmann bei Ihnen. Zeuge: Jedenfalls ist es mir stets als ein Verbrechen angesehen worden, daß ich nicht sofort auf die Juden losgegangen bin. Der Werth der Masloffschen Aussagen hat sich ja im Masloffprozeß gezeigt. Angekl.: Damals mußten wir auf die Angaben Werth legen. Der Zeuge Braun wiederholt dann seine Behauptung, daß das erste Gutachten, das von dem Konitzer Sanitätsrath Dr. Müller und dem praktischen Arzt Dr. Rädle erstattet wurde, lüdenhaft gewesen sei und zwar derartig lüdenhaft, daß das Medizinalkollegium in Danzig es zurückgefordert habe, damit es vervollständigt werde. R.-M. Simon: Der Zeuge Braun steht also auf dem Standpunkt, daß eine Körperverletzung mit tödlichem Ausgange vorliegt. Vielleicht sagt er uns nun aber auch endlich, worauf sich diese seine Annahme stützt, da das doch ungeheuer wichtig für den weiteren Gang dieses Prozesses ist. Zeuge Braun: Ich kann nur wiederholen, daß Winter von einem Vater, Gatten oder Liebhaber bei einem Mädchen überfallen, am Galge gehängt und dabei in der Erregung erwürgt worden ist. Die Thatfachen werden mir noch einmal recht geben. Angekl. Bruhn: Ich konstatiere nur, daß Herr Braun diese selben Worte schon vor zwei Jahren im Prozeß Masloff gebraucht hat, ohne daß er irgend welche bestimmten Anhaltspunkte für diese seine Annahme geltend machen konnte. Ich bitte ihn zu veranlassen, daß er heute mit den Gründen für seine Behauptungen heraustritt, da ja dann alle weiteren Verhandlungen gegen uns überflüssig werden. Vorj.: Herr Bruhn, ich bemerke Ihnen, daß zu dem gegenwärtigen Prozeß alle Beamten, die hier in Frage kommen, von der Verpflichtung der Amtsverschwiegenheit ein für alle mal entbunden sind. Es liegt bei allen in betracht kommenden Umständen das Bestreben vor, zu zeigen, daß weder auf staatlicher Seite noch von Seiten der Beamten in der Konitzer Affäre irgend etwas zu verschweigen oder zu verbergen ist. Der Herr Justizminister und die vorgesetzten Behörden haben daher ausdrücklich angeordnet, daß jeder der in betracht kommenden Beamten hier nichts zurückhält und daß für sie die Amtsverschwiegenheit nicht besteht. Aus diesen Gründen ist uns auch das gesamte Material in der Winterischen Mordeffache zur Verfügung gestellt und wir werden bemüht sein, nach jeder Richtung hin Aufklärung zu schaffen. Also der Zeuge hat hier nichts zu verschweigen und wird deshalb alles sagen, was er weiß, und er hat uns bereits gesagt, wie er zu seiner Meinung, daß kein Mord vorliege, gekommen ist. Im übrigen wollen wir uns über die rechtliche Beurteilung einer solchen That, wie sie nach Ansicht des Zeugen in diesem Falle vorliegt, nicht streiten. Wir können auch darüber nicht befinden, ob Herr Braun mit dieser seiner Ansicht auf dem richtigen Wege ist. Angekl. Bruhn: Ich kann nur meiner Genugthuung darüber Ausdruck geben, daß die Behörden eine solche Anordnung getroffen haben. Ich wiederhole aber, daß Herr Braun schon vor 2 Jahren angedeutet hat, daß nur eine Körperverletzung mit tödlichem Ausgange vorliege und daß er bisher stets geschwiegen hat, wenn er nach den Gründen für seine Annahme gefragt wurde. Es müßte sich doch schließlich inzwischen irgend etwas nach dieser Richtung hin ergeben haben. Vorj.: Herr Braun, haben Sie irgend welche neuen Momente anzuführen, die Sie in dieser Ihrer Annahme bestärken? Zeuge: Darüber kann ich mich

nicht äußern. Aber selbst wenn sich etwas Neues ergeben haben sollte, würde ich mich nicht für berechtigt halten, hier darüber Auskunft zu geben. Ich erkläre also, daß ich mich jeder Neußerung zu dieser Frage enthalte. Vorj.: Selbstverständlich billige ich Ihre Gründe. Ich möchte die Verantwortung nicht übernehmen, daß Sie sich etwa hier über ein schwebendes Verfahren äußern. R.-M. Dr. Sahn: Ja, ich denke, die Zeugen sind sämtlich vom Minister von der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit entbunden worden. Ich bitte dann, zu veranlassen, daß auch Herr Braun ausdrücklich von dieser Verpflichtung entbunden wird. Wenn irgend welche Anzeichen für eine einfache Körperverletzung mit tödlichem Ausgange vorhanden sein sollten, so hätte es ja gar keinen Zweck, daß wir hier weiter verhandeln, bezw. daß wir hier noch einen Wahrheitsbeweis für die Thäterschaft von Juden anzutreten versuchen. Staatsanw. Kanow: Die dem Antrag gegenüber bemerke ich, daß damit über den Namen des heutigen Prozesses hinausgegangen wird. Wir haben doch hier nicht die Aufgabe, den richtigen Mörder zu fassen, sondern nur zu prüfen, ob die leichtfertige in die Welt hinausgeschleuderten Behauptungen der „Staatsb.-Ztg.“, daß die Behörden bei der Voruntersuchung ihre Pflicht nicht gethan, und daß Beamte theilweise auf höhere Anordnung hin Spuren gegen Juden nicht verfolgt haben, bezw. auch, daß Lewy oder andere Juden die Mörder des Ernst Winter seien, irgend eine Unterlage haben. Gegen alle weiteren Fragen müßte ich protestieren. Ein Beisitzer: Vielleicht erklärt Herr Braun, daß weder Lewy noch Caspari oder Großmann, die hier als Nebenkläger auftreten, bei der Sache in Frage kommen. Zeuge Braun: Ja, das kann ich erklären. Vor Lewy ist ja überhaupt kein weibliches Wesen vorhanden, das in Frage kommen könnte. Angekl. Bruhn: Auch diese Erklärung hat Herr Braun bereits vor zwei Jahren abgegeben. Zeuge: Das ist richtig. Ich war eben auch damals schon auf der richtigen Fährte. R.-M. Sahn: Ms Sie Hoffmann verhafteten? (Heiterkeit.) Braun: Selbstverständlich da nicht. R.-M. Dr. Sahn: Ich möchte doch auf dem Antrag bestehen, den Herrn Staatsminister des Innern um Entbindung dieses Zeugen von der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit zu ersuchen, da uns sehr viel daran liegt, zu erfahren, welche Ermittlungen Herr Braun bisher gemacht hat, um eine solche Behauptung aufzustellen. Staatsanw. Kanow: Herr Braun, sind Sie denn überhaupt noch in der Konitzer Sache thätig? Zeuge: Nein, ich sollte wohl noch einmal hingehen, aber irgend welche Aufträge habe ich bisher nicht erhalten. Vorj.: Sie bleiben also dabei, daß Sie bestimmte Anzeichen dafür haben, wer der wahre Thäter ist? Zeuge Braun: Ja. Vorj.: Amlich haben Sie darüber aber nichts ermittelt. Zeuge: Nein, ich habe es privatim erfahren. R.-M. Sahn: Dann deckt Sie doch auch nicht die Amtsverschwiegenheit. Staatsanw. Kanow: Aber Ihre Annahmen sind durch neue Momente, wie der Kleiderfund, das Gutachten des Danziger Medizinal-Kollegiums ufm. verstärkt worden? Zeuge: Gewiß. R.-M. Simon: Das waren aber keine Ermittlungen, die Herr Braun in amtlicher Eigenschaft angestellt hat. Zeuge: Ich habe mit dem Tage, wo ich von Konitz abgereist bin, meine dortige Thätigkeit, überhaupt meine Thätigkeit in der Konitzer Sache abgeschlossen. Vorj.: Und Sie haben kein amtliches oder privates Material mehr in der Sache zusammengetragen? Zeuge: Nein. Angekl. Bruhn: Ist es richtig, Herr Zeuge, daß Sie zu mir in Konitz gelangt haben? Ich bin 30 Jahre Kriminalrichter, und Derjenige, den Braun jagt, der ist es auch! Zeuge: Das kann möglich sein. Ob ich es gerade so gesagt habe, weiß ich nicht. Angekl. Bruhn: Und ist es weiterhin richtig, daß Sie damals gerade Hoffmann verhaften wollten? Zeuge: Das glaube ich nicht. Angekl.: Es ist aber so. Sie vernahmen damals gerade die Anna Hoffmann, der die Verhaftung Hoffmanns auf dem Fuße folgte. Der folgende Zeuge ist der Erste Staatsanwalt Dr. Settegast, früher in Konitz, jetzt in Limburg an der Lahn als Erster Staatsanwalt thätig. Der Vorsitzende richtet an den Zeugen die Frage, ob von irgend einer Seite ein Einfluß auf ihn ausgeübt worden sei, die Untersuchung in der Winter'schen Mordeffache nach irgend einer bestimmten Richtung hinzuleiten oder von der Verpölung bestimmter, gegen Juden vorliegender Spuren abzusehen. Der Zeuge Settegast verneint diese Frage und schildert sodann ebenfalls sehr eingehend die von ihm i. Zt. getroffenen Maßnahmen, die sich unterschiedslos gegen Christen und Juden gerichtet hätten, so weit ein Verdacht gegen dieselben vorgelegen habe. Vorj.: Sag auch ein bestimmter Verdacht gegen den Schlächtermeister Lewy vor? Zeuge: Die ersten Ermittlungen hatte der Bürgermeister Debittus angestellt und dieser sagte mir: Nein! In dessen Lager doch viele Stimmen vor, die gewisse Momente gegen Lewy geltend machten. Deshalb bin ich auch gegen Lewy vorgegangen, indem ich gleich in den ersten Tagen Hausfuchung bei ihm hielt. Ich habe mich allerdings dabei auf die Verschwiegenheit der Geschäftsräume beschränkt, da ich der Heberzeugung war, daß die That, soweit es Schlächter in Betracht kamen, nur dort, nicht aber in der Wohnung ausgeführt worden sein konnte. Ebenso habe ich denn auch die Hausfuchung bei allen anderen Schlächtern, die in Betracht kamen, gehandhabt. Der Zeuge schildert sodann die Hausfuchungen bei Plath und in der Synagoge, welche letztere in allen Theilen eingehend besichtigt worden sei. Angekl. Bruhn: Ist nicht eine Badestelle in dem rituellen Bade undurchsucht geblieben? Zeuge: Ms wir an diese Zelle kamen, sagte der uns begleitende Schlächter und Tempeldiener, daß dort gerade eine jüdische Frau bade und wir nahmen deshalb von der sofortigen Durchsuchung Abstand. Die Zelle ist aber nachträglich noch durchsucht und nichts Verdächtiges darin gefunden worden. Im Uebrigen bemerke ich, daß alle Spuren ohne Unterschied gewissenhaft verfolgt und daß auch, so lange einmal einige höhere Personen verdächtigt waren, immer unparteiisch, ge-

wissenhaft und ohne Ansehen der Person oder Konfession verfahren worden ist. Der Herr Minister wie seine Räte haben mir auch stets ans Herz gelegt, alle Spuren, auch solche insbesondere gegen die Juden, zu prüfen, und wenn gegen Lewy nicht ein förmliches Verfahren eingeleitet worden ist, so liegt das eben daran, daß kein genügender Anlaß dafür gefunden werden konnte. Vorj.: Es ist nun in der „Staatsb.-Ztg.“ behauptet worden, daß der Oberstaatsanwalt Wulff von Marienwerder zur Revision nach Konitz gekommen sei und dort Andeutungen gemacht habe, daß ein Einschreiten gegen Juden zu unterlassen sei. Wollen Sie sich darüber auslassen, ob und in welchem Sinne solche Andeutungen Ihnen gegenüber gemacht worden sind? Zeuge: Der Herr Oberstaatsanwalt kam etwa 14 Tage nach dem Morde nach Konitz, offenbar, um meine Thätigkeit in der Mordeffache zu kontrollieren. Ich hielt ihm einen Vortrag aus den Akten und er äußerte mir darauf seine Ansicht zu der Sache. Diese ging hauptsächlich dahin, daß Winter von einem Fleischer und in der Wohnung eines Mädchens umgebracht worden sei, mit dem er im Bett übernachtete. Der Herr Oberstaatsanwalt gab deshalb der Meinung Ausdruck, daß die Untersuchung sich nach dieser Richtung hin bewegen sollte. Ich mußte ihm erwidern, daß ich in dieser Beziehung bereits alle Schritte gethan habe und daß in der ganzen Stadt kein Mädchen mehr sei, das für eine solche Annahme in Betracht kommen könne. Er fand dann, daß ich allerdings etwas zu viel gegen die Juden gethan hätte, und zwar schwebten ihm dabei die von mir beantragten Vernehmungen zahlreicher Schächter und Rabbiner vor, die ich angeordnet hatte, weil eine Unmenge von Anzeigen eingegangen waren, in denen auf die auffällige Anwesenheit zahlreicher fremder Juden zur Zeit des Mordes in Konitz hingewiesen wurde. Ich führte das auch dem Herrn Oberstaatsanwalt gegenüber an und er bemerkte darauf, daß ich diese Ermittlungen den Polizeibehörden der Stadt hätte überlassen müssen. Vorj.: Hat er Sie nun auch gewarnt, weiterhin gegen Juden vorzugehen? Zeuge: Nein. Er sagte nur, es könnte sehr böses Blut machen, wenn ich weiterhin so vorgehe. Er deutete dabei an, daß ich antisemitischer Gesinnung verdächtig sei und deshalb zu viel gegen die Juden gethan haben sollte. Vorj.: Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß über Ihre Unterredung mit Herrn Oberstaatsanwalt Wulff manches in die Öffentlichkeit durchgedrungen ist. Sind Familiemitglieder von Ihnen bei der Unterredung zugegen gewesen? Zeuge: Ich habe ja mit vielen Personen über die Sache gesprochen, denn das' ließ sich nicht vermeiden, und bei dieser Gelegenheit können manche Bemerkungen, die ich gemacht habe, mißverstanden worden sein. Niemals habe ich jedoch geäußert, daß der Herr Oberstaatsanwalt mich hätte veranlassen wollen, nicht weiter gegen die Juden vorzugehen. Vorj.: So viel ich aus den Akten ersehe, soll Ihre Tochter eine Neußerung in der Richtung gethan haben, es solle nichts herauskommen. Zeuge: Meine Tochter wird ja hier als Zeugin vernommen werden und ich kann bereits jetzt sagen, daß es sich dabei um eine vollständig inhaltlose Bemerkung meiner Tochter, eine sogenannte Kaffeegesellschaftsbemerkung, handelt, von der sie jedoch am meisten bedauert, daß sie bekannt geworden ist, da sie dieselbe im engsten Kreise ohne jeden Hintergedanken gemacht hat. R.-M. Dr. Sahn befragt sodann den Zeugen sehr eingehend nach den einzelnen von diesem getroffenen Maßnahmen. Er bemängelt u. a., daß der Zeuge der Abfuchung des Sees nicht beigewohnt habe, daß er für eine sofortige Sektion der Leichentheile nicht zu haben gewesen sei, daß er die Anordnung getroffen habe, die Leichentheile in Spiritus zu legen, trotzdem diese dadurch für eine Untersuchung in Bezug auf den Zustand bezw. das Vorhandensein von Blut untauglich wurden und schließlich, daß der Zeuge die in der Speiseröhre des Ermordeten aufgefundenen Speisereste so spät nach Berlin gesandt habe, daß die Gerichtschreiber keine Feststellungen mehr machen konnten. Erster Staatsanwalt Settegast äußerte sich zu jedem dieser Vorwürfe und erklärte dabei wiederholt, daß er getreu einer ihm vom Justizministerium zugegangenen Weisung unparteiisch, gewissenhaft und nach allen Richtungen hin die vorliegenden Spuren verfolgt habe. Er sei im Uebrigen sehr mit Arbeiten überlastet gewesen und erinnere sich speziell in Sachen der Aufbewahrung der Leichentheile, daß er dabei einem Vor schläge des medizinischen Sachverständigen Sanitätsrath Müller gefolgt sei. Der Verteidiger R.-M. Sahn bittet um die Ladung des Sanitätsraths Müller zum Beweise des Gegentheils. Ferner beantragt der Verteidiger die Verlesung eines Berichtes, den der Zeuge Settegast über seine Thätigkeit an den Justizminister über seine Beobachtungen und Ermittlungen in der Konitzer Sache erstattet habe. Nachdem hier alle Beamten von der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit entbunden seien, könnten Bedenken gegen die Verlesung dieses Berichtes nicht mehr obwalten. Angekl. Bruhn: Ist es richtig, Herr Erster Staatsanwalt, daß in diesem Bericht an den Justizminister von Ihnen Angaben gemacht worden sind, die völlig denjenigen konform gehen, die wir in der „Staatsb.-Ztg.“ gemacht haben? Zeuge: Ich habe die mir gemachten Angaben über die behauptete Thäterschaft von Juden objektiv in dem Bericht niedergelegt, ohne mir dieselben aber irgend wie zu eigen zu machen. Dieser Bericht ist durch ein Versehen in den Hauptakten geblieben und durch die Indiskretion eines Beamten der antisemitischen Presse zugänglich gemacht worden. Ich wiederhole, daß ich in diesem Bericht die gegen die Juden erhobenen Beschuldigungen objektiv erwähnt und auch angegeben habe, daß sie vielfach geglaubt würden, nicht aber, daß ich selbst daran glaube. Staatsanw. Kanow: Daß Anzeigen gegen Juden vorliegen, ist keine Frage. Wir haben 18 Bände Akten dafür hier. (Heiterkeit.) R.-M. Sahn: Die gute Hälfte betrifft auch Anzeigen gegen Christen. R.-M. Sonnenfeld (Vertreter der Nebenkläger): Ist es richtig, daß der

Zeuge Settegast sich zum Zwecke der Untersuchung auch die Akten des Buschoff-Prozesses und die über den Knabenmord in Sturz hat kommen lassen? Vorj.: Die Akten über den Sturzer Mord hat die Danziger Staatsanwaltschaft dem Zeugen ohne besondere Aufforderung überhandt. R.-M. Sonnenfeld: Hat sich der Herr Erste Staatsanwalt auch die Literatur über den Ritualmordglauben vom Berliner Polizei-Präsidium zusenden lassen? Zeuge Settegast: Gewiß. R.-M. Sonnenfeld: Und ist es richtig, daß in den ersten Wochen kein Tag vergangen ist, an dem Sie nicht Juden vernommen, bezw. einen Verdacht gegen Juden verfolgt haben? Zeuge: Das wird schon so richtig sein. R.-M. Sonnenfeld: Sind Sie dabei so vorsichtig gewesen, daß Sie selbst zahlreichen anonymen Anzeigen nachgegangen sind, ja selbst von Spiritisten und Wahrsagerinnen Musküfte eingezogen haben? Zeuge: Bei der Bedeutung der Sache bin ich allerdings allen Anzeigen nachgegangen. Der Spiritist Möhring und die Ezerster Wahrsagerin sind vernommen worden, weil sie sich als Zeugen gemeldet hatten. (Schluß siehe an anderer Stelle.)

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Bromberg, 3. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 140-147 M. - Roggen je nach Qualität 115-126 M. - Gerste nach Qualität 110-115 M. Brauwaare 120-132 M. - Erbsen: Futterwaare 140 bis 155 M. Kochwaare 175-185 M. - Hafer 125-140 M. Danzig, 2. Oktober. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer blaupig 718 Gr. 126 M., 768 Gr. 133 M., 777 Gr. 137 M., rothbunt 766 Gr. 145 M., bunt 766 und 772 Gr. 146 M., hellbunt 747 Gr. 141 M., 766 Gr. 146 M., 772 Gr. 145 M., fein hochbunt glanz 764 Gr. 147 M., weiß 745 Gr. 146 M., fein weiß 764 Gr. 149 M., 783 Gr. 152 M., roth 713 und 718 Gr. 125 M., 761 Gr. 140 M., 772 Gr. 143 M., 780 Gr. 145 M., streng roth 750 Gr. 139 M., milbroth 766 Gr. 146 M., Sommer-734 Gr. 146 M., russischer zum Transit streng roth 785 Gr. 124 M. per Tonne. - Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 699 Gr. 123 M., 750 Gr. 126 M., 750 Gr. 126 M., zum Konsum 750 Gr. 127 M., mit Geruch 702 Gr. 102 M., russischer zum Transit 756 Gr. 93 M., polnischer zum Transit 756 Gr. 93 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. - Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 680 Gr. 115 M., russische zum Transit - M. per Tonne. - Wetter: Tribe. - Temperatur: +5 Grad Reaumur. - Wind: N. Magdeburg, 2. Oktober. (Zunderbericht.) Kornzuder 88 Prozent ohne Saft 7.50-7.70. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 5.60-5.80. Fells. Brottraffinae I. ohne Saft 28.07 1/2. Krystallzuder I. m. S. 27.82 1/2. Gem. Raffinade mit Saft 27.82 1/2. Gemahl. Weis I. mit Saft 27.32 1/2. Rohzuder I. Produkt Transito f. ab S. Hamburg per Oktober 13.90 Gd., 14.00 Br., per November 14.00 Gd., 14.10 Br., per Dezember 14.05 Gd., 14.15 Br., per Januar = März 14.45 Gd., 14.55 Br., per Mai 14.75 Gd., 14.80 Br., 14.77 1/2 bez. - Steigen. Preise verfahren sich für 100 Kilogramm. Hamburg, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen matt, holstein. u. mecklenburger 154, Hard Winter Nr. 2 154, -Abladung 122.50. - Roggen stetig, sidruß. küll. 9 Rub 20/25 Dtr.-Abladung 101.00, holsteintischer und mecklenburgischer 147.00. - Weis stetig, 126-130, runder 105.50. - Hafer ruhig. - Gerste matt. - Rüböl ruhig, loco 53.00. - Spiritus (unversteuert) still, per Oktober 11.50 Br., 11.25 Gd., per Oktober = November 11.50 Br., 11.25 Gd., per November = Dezember 11.50 Br., 11.25 Gd., per Dezember = Januar 11.50 Br., 11.25 Gd., - Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. - Petroleum behauptet, Standard white loco 6.60. - Wetter: Schön. Köln, 2. Oktober. (Produktmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. - Rüböl loco 56.50, per Mai 53.00. - Wetter: Regen. Paris, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 21.10, per November 21.00, per November-Februar 20.85, per Januar-April 20.85. - Roggen ruhig, per Okt. 15.60, per Januar-April 15.65. - Wehl fest, per Oktober 29.45, per November 28.50, per November-Februar 28.05, per Januar-April 27.80. - Rüböl ruhig, per Oktober 56.75, per Nov. 57.00, per November-Februar 57.50, per Januar-April 57.50. - Spiritus fest, per Oktober 35.00, per November 35.00, per Januar = April 35.50, per Mai = August 36.25. - Wetter: Bedeckt. Antwerpen, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen fest. - Roggen fest. - Hafer fest. - Gerste weichen. Amsterdam, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. - Roggen auf Termine geschäftslos, per Oktober - per März - Rüböl loco - per November-Dezember 26 1/2, per Mai 25 1/2. London, 2. Oktober. An der Riste - Weizenabladung angeboten. - Wetter: Tribe. New-York, 1. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 87 1/2, do. für Lieferung per Dezember 8.79, für Lieferung per Februar 8.65, Baumwollenspreis in New-Orleans 84 1/2. - Petroleum Standard white in New-York 7.20, do. in Philadelphia 7.15, do. in New-York 8.50, Credit Balance at Oil City 1.22. Schmalz Western Steam 10.60, do. Roche u. Brothers 10.00. - Weis Tenberz - per Oktober 65 1/2, per Dezember 53 1/2, per Mai 47. - Rother Winterweizen loco 74 1/2, Weizen per Oktober - do. per Dezember 74 1/2, do. per März - do. per Mai 75. - Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. - Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 5.25, per Januar 5.25. - Wehl Spring-Wheat clear 3.10, Under 3. Jim 25.35. - Kupfer 11.55-11.75. Sped Chicago thort clear 11.35, Port per Januar 15.35. New-York, 2. Oktober. Weizen per Dezember - D. 74 1/2 C. per Mai - D. 74 1/2 C. Getreidemarkt. Frankfurt a. M., 2. Oktober. (Effekten-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 215.20, Franzosen - Lombarden 20.90, Deutsche Bank 208.10, Diskonto-Kommandit 185.70, Bochumer Gußstahl 178.50, Harpener - Laurahütte 200.35, Portugiesen 30.90. - Still. Wien, 2. Oktober. Ungarische Kreditaktien 725.00, Oesterreichische Kreditaktien 682.00, Franzosen 713.25, Lombarden 78.50, Elbthalbahn 461.00, Oesterreichische Papierrente 100.60, Oesterreichische Kronenrente 99.90, Ungarische Kronenrente 97.90, Marknoten 117.07, Bankverein 456.00, Länderbank 396.50, Buschier. St. B. - Türkische Loose 113.50, Brüder - Alpine Montan 374.00, 4 Proz. ungarische Goldrente 119.50, Tabakaktien - Geschäftlos. Paris, 2. Oktober. 3 Proz. Rente 99.92 1/2, Italiener 102.65, 3 Proz. Portugiesen 31.15, Spanier äußere Anleihe 88.90, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 30.40, do. Gr. D. 28.05, Türkische Loose 119.00, Ottomantbank 575.00, Rio Tinto 1097, Suezkanalaktien 8835. - Ruhig. Die Austunftei W. Schimmelsheng und die mit ihr verbündete The Bradstreet Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureau's vorliegt. Die Oberleitung der Austunftei befindet sich in Berlin W., Charlottenstraße 23.

Dies und Jenes aus dem Riesengebirge.

Ein schlechtes Jahr. — „Ewig“ Schnee. — Neue Wege. — Eine Bahn zur Koppe. — Die neue Riesengebirgsbahn.

In einem Artikel des „Fremdenblatts“ aus Krummhübel, der uns dieser Tage zu Gesicht kam, wurde bezüglich über den letzten bösen Sommer geklagt, mit dessen „Klingendem“ Ergebnis die zahllosen Hotelbesitzer und Pensionhalter jener gewiß auch vielen Bromberger bekannten schönen Sommerfrische am Fuße des Riesengebirges nicht im geringsten zufrieden waren. Woher der geringe Anspruch kam? Einige meinten, es habe an der „Kurtage“ gelegen, die der Ort im letzten Sommer zum ersten Male zu erheben für gut befunden hatte; aber das kann nicht sein. Überall in den Südeten, vom Uvater bis zur Tafelfichte, diesseits und jenseits der Grenze, klagte jeder, der aus dem Fremdenstrom schöpft, der Wirth, der Händler, der Führer, der Fuhrwerksbesitzer, der böhmische Leiermann mit seinem Madegkitz und der Brust über miserable Geschäfte. Nur das schlechte Wetter hatte daran Schuld, und es mögen in der That einige Millionen Mark weniger als sonst in das hier reichlich schlesische Gebirge geflossen sein.

Das Wetter im August war nicht ganz so ungünstig wie im Juli, aber es machte den mageren Kohl nicht mehr fett. In allen Thälern des Hochgebirges war eine Unmasse von Plag und Unkraut, und das rothe Rind, das dem Wanderer des Abends von der Koppe warnend entgegenleuchtet und ihm anzeigt, das oben alles besetzt sei, soll im vergangenen Sommer niemals herausgedeckt worden sein. Noch ein solcher Sommer und wir sind verloren — sagten all die Mitglieder der obengenannten nützlichen Berufskategorien; wir spielen nicht mehr mit — sagten die mit den Madegkitzkreuzen eigenhändig vom Feldmarschall geschickten Leiermänner.

Aber schon war's trotz alledem im Gebirge, und wer hinausgeht, war sich an der belebenden reinen Luft, an der Schönheit seiner Wälder, an der erhebenden Einsamkeit seiner Hochflächen zu erquicken, der kam trotz mancher Regen- oder Nebeltages wieder auf seine Rechnung. Etwas Neues war diesmal der „ewige“ Schnee. Somit halten sich wohl in den beiden Schneegruben (zu Häupten von Agnetendorf) einige weiße Flecke bis in den Hochsommer hinein; diesmal aber sind an verdächtigsten Stellen, so am Brunnberg und an den Zeichen unterhalb der Prinz-Heinrichsbaude, recht umfangreiche Schneelager aus dem vergangenen Winter den Sommer hindurch liegen geblieben und als Mitte September sich zum ersten Mal wieder der Kamm in ein neues Leuchten hüllte, da dekke dieses vielfach die Felsen des alten.

Die Schönheit des schlesischen Gebirges zu schildern ist nicht der Zweck dieser Zeilen. Wer es kennt, den würden sie langweilen, und der Unglückliche, der es nicht gesehen hat, würde sich danach doch keinen rechten Begriff von seiner Majestät und von seinen intimen Reizen machen können. Nur auf einige Einzelheiten, die den Besucher interessiren könnten, wollen wir eingehen.

Die Haupt- und Glanztour ist bekanntlich die Kammwanderung, die man in Schreiberhau beginnt und mit der Koppe, eventuell auch mit den Grenzbauden (Schmiedeberger Kamm) beschließen kann. Ist man einmal oben, so fällt das Wandern durchaus nicht mehr schwer, sieht man doch überall etwas Neues, hat man doch zumeist einen prächtigen Ausblick nach der schlesischen Seite, in die nach Böhmen anschließenden Massivs, oder auf das Riesengebirge mit den Spigen des Hohen Fierkammes und den südlicheren Kämmen und Kuppen. Der

Hauptweg auf dem Kamm ist gut, einige Nebenwege, z. B. der von der Elbthalbaude über die Martinsbaude zur Peterbaude, allerdings auch schlecht; jedenfalls spüren die Beine auch des Minderkräftigen und Mindergeübten weder die Entfernungen, noch die Höhenunterschiede. Ein wenig zu klettern hat man nur am Hohen Rade und an der Schneekoppe — kurz Koppe genannt. Die beiden Wege, die heute auf die Koppe führen — der eine meistbegangene, von der Riesensbaude, der andere vom Kieftamm her — lassen viel zu wünschen übrig. Ueber die zusammengebrochenen Trümmer, die die Koppe darstellen, sind sie in Serpentin angelegt und mit Kies beschüttet. Dieser aber ist von Regen und Wind sehr reduziert worden, so daß die spitzen Steintrümmer herausragen, und man besonders beim Aufstieg sehr auf den Weg achten muß. Wie man hört, beabsichtigen nun die beiden Riesengebirgsvereine von der Riesensbaude aus einen neuen Weg hinaufzuführen, und zwar soll dieser am preussischen Abhang des Koppentales herum- und allmählich zum Koppentale führen. Der Beschluß ist bereits gefaßt und im nächsten Frühjahr wird man wohl den Weg bauen. Er wird gewiß angenehm empfunden werden; denn nicht alle Touristen sind Alpinisten, die am liebsten alltäglich einige mal abwärts mögen und Verächter gebahnter Wege sind. Dann könnte gewiß auch jener dicker Mops eigenpflügig auf die Koppe, den — wie ich vor einigen Jahren zu bewundern Gelegenheit hatte — sein besorgter Herrin auf einer Touristentragbare durch zwei Träger hinauf schleppen ließ, während sie selbst bescheidenlich zu Fuß nebenher ging.

Wünschenswerth wäre ferner ein Weg, der von der preussischen Seite zwischen dem Spindelbauden- und dem Schlingelbaudenweg hinaufführt und etwa beim kleinen Rade in den Kammweg mündet. Der Mangel eines solchen wird von vielen Touristen, die von Giersdorf, Gajn, Saalberg, Seidorf und Baberhäuser hinauf und über Hinterwiesenberg und Geiergäse nach Böhmen hinein und Umwege über den Kamm vermeiden wollen, schwer empfunden. Am besten ginge der Weg dort ab, wo der Weg Gajn-Baberhäuser den Seifen überschreitet; er erfordert auch keine großen Kosten, da es nur an Felsenwegen dort ohnehin nicht fehlt, die er mit Wegweilern zu versehen wären. Wer heute da den Aufstieg riskirt, wird fast immer beritten, obwohl er den Kamm greifbar vor sich hat. Wie es heißt, würde der Riesengebirgsverein gern den neuen Weg eröffnen, aber die Reichsgräfliche Schaffgotsche Verwaltung, der die preussische Seite des Riesengebirges gehört, traut sich. Wie wär's, wenn sie ihre Bedenken durch die Anlage eines Gasthauses an der neuen Touristenstraße, etwa bei den Vogelsteinen, beschwichtigt? Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß die genannte Verwaltung schon vor 5 oder 6 Jahren einmal eine Riesengebirgsbahn hat rologosozieren lassen und daß man Pläne für die Trasse mehrfach findet. Sie sollte folgenden Weg nehmen: Hermsdorf-Saalberg-Gajn-Baberhäuser-Schlingelbaude-Sampelbaude-Riesensbaude. Der Plan ist aber vorläufig aufgegeben; denn die Bahn war auf 7 Millionen — ca. 350 000 Mark der Kilometer — veranschlagt, und die Rentabilität steht doch nicht über jeden Zweifel fest.

Mit dieser Bahn ist es also zunächst nichts. Dagegen hat die preussische Eisenbahnverwaltung tief in ihr Siedel gegriffen und die Bahn Giersdorf-Petersdorf über Schreiberhau nach der Landesgrenze geführt, wo sie bei Palam Anschluß an das österreichische Bahnnetz erhält. Im vergangenen Sommer war sie seit Ende Juni bis zur Station Schreiberhau (vor Josephenbüttel) im Betrieb und wurde überaus fleißig benutzt. Die ersten Fahrgäste erzählten überall im Gebirge, diese Bahn sei auf der Strecke Petersdorf-Schreiberhau eine Sehenswürdigkeit und auch technisch von Interesse, seiner aristokratischen Kommilitonen im elterlichen Hause eingeführt.

Baron Dunois durfte nicht fürchten, eine Ausnahme zu machen, wenn er Ernst Walters Einladung annahm. Wüthgen that er es, obwohl oder vielleicht gerade weil Frau von Clairville dagegen war. Zwischen ihr und ihm gab es einen beständigen, wenn auch stillen Kampf, denn laut zu werden, verbietet ihnen beiden der gute Ton. Stündigte der Freiherr niemals gegen diesen, so geschah es nur in höchster, nervöser Erregung, aber gegenwärtig boten ihm seine total umgestürzten häuslichen Verhältnisse immer noch eine wenn auch kaum wohlthätige Zerstreuung.

Victoria's seltsame, klassische Schönheit fiel überall auf. Neben ihr nahm sich Irene, die Tochter des Kommerzienraths, ein hochaufgeschossenes Mädchen, mit durchaus nicht häßlichen, aber auch nicht schönen Gesichtszügen recht unheimlich aus. Da Fräulein von Dunois auch als reiche Erbin galt und das Projekt ihrer Verlobung mit Herrn von Clairville den meisten unbekannt war, so wurde sie von allen Seiten umschwärmert und es rief wirklich Neid und Erbitterung hervor, als man Victoria — die ihrer Kälte und Unnahbarkeit wegen „Eissee“ Genannte — an jenem viel besuchten Gesellschaftsabend bei dem Kommerzienrath in sehr lebhaftem Gespräch mit dem Herrn Kurt Walter sah. Dieser hatte ein ganz unbesorgliches, aber für die junge Dame ungemein fesselndes Thema angeschlagen, indem er jener Zeit erwähnte, wo beide als Kinder in diesem herrlichen, kleinen Ordenparadies gelebt hatten. Da gab es so viele Liebe, traurige Erinnerungen, daß die Baroness mehrmals fröhlich auslachen mußte. Das verlieh ihrer ersten, stolzen Schönheit einen seltenen, bestrickenden Reiz. Es klang, wie wenn ein Klarer Quell mit melodischem Geplätscher plöschlich zwischen schroffen Felsen hervorströmt. Und was für wundervolle Augen besaß Victoria! Kurt wurde nicht müde, in ihr dunkles Kornblumenblau hinein zu sehen. Eine ganze Märchenwelt voll holder Räthsel schien sich hinter diesen sanft leuchtenden Sternen zu bergen. Bald sprach Schwerinn und stimmendes Nachdenken aus ihnen und bald das Ausfließen kindlichen Proffins, immer aber schienen sie der Spiegel einer schönen, reinen Mädchenseele zu sein.

Kurt Walter nahm von dieser ersten Begegnung einen tiefen Eindruck mit sich. Es verletzte ihn fast, als Leutnant Egon seine Bewunderung mit den schmeichlich hingemarcten Worten äußerte: „Reizende Person, Brautnadel, Raffeweiß bis in die Fingerpitzen! Und dazu famoser Goldfisch! Das heißt, Dunois soll in seiner tollsten Zeit kolossal

und so seien ihr zum Schluß ein paar Worte gewidmet.

Petersdorf liegt 400, Schreiberhau (Ober-Schreiberhau, Weichbachstein) 707 Mtr. hoch. Dieser Höhenunterschied war also zu überwinden. Das geschieht in einer Reihe flücher Kurven und bedeutender Steigungen, so daß die Strecke 16 Kilometer lang geworden ist, während die Entfernung Petersdorf-Ober-Schreiberhau auf der Chaussee halb so groß ist. Es empfiehlt sich, bei der Fahrt von Petersdorf aus links zu sitzen, da man so die prächtigen, ewig wechselnden Ausblicke auf das Riesengebirge, das Giersdorfer Thal und das ausgedehnte Schreiberhau genießt. Dem besonderen Charakter der Bahn tragen auch die eigenartigen Stationsgebäude Rechnung, deren Stil von dem üblichen preussischen Bahnhofstil abweicht: die Gebäude sind villenartig, sind blendend weiß getrichen, die Holztheile braun und die Fensterrahmen grün. Gleich hinter Petersdorf geht es in einer 1 Kilomtr. langen schmalen Schleife bis gegen Kaiserwald zurück, dann auf hohen Damm westwärts und am Fuße des Zadenkamms entlang. Bei Kilomtr. 6 (ungefähr) überschreitet die Bahn zugleich den kleinen Zaden und die von Flinsberg kommende Quetsstraße. Man hat, um nicht zwei Ueberführungen nebeneinander erbauen zu müssen, die Quetsstraße hier ein wenig verlegt, an den Fluß heran, und dessen Bett äußerlich ausgemauert; denn diese für gewöhnlich so harmlos aussehenden Gebirgsbäche sind nach starken Regengüssen sehr ungehörig und gefährlich. Die Bahn ist inzwischen in das Thal zwischen Zaden- und Hoher Fierkamm gerathen und muß nun durch den letzteren durch. Zu diesem Zwecke führt sie volle 2 Kilomtr. in nahezu entgegengesetzter Richtung (südlich), und der Reisende sieht zu seinem Erstaunen den Bahnhof Petersdorf, von dem er 9 Kilomtr. entfernt sein soll, unmittelbar vor sich zu Füßen liegen. Nun folgt der Tunnel (300 Mtr.), in dem die Bahn den Hohen Fierkamm unterhalb des Maltsejens durchbricht, und wir sind in Station Niederschreiberhau, und damit 220 Mtr. hoch gequaten (2,5 Mtr. pro 100 Mtr.).

Sie sind 5 Minuten Aufenthalt, worauf der Schaffner mit dem Hinweis aufmerksam macht, man könne ansteigen und an den Rand des aufgeschütteten Bahnhofsplannaus gehen, um „sich die Aussicht zu besehen“. Es verläßt denn auch alles den Zug, und die Aussicht ist in der That wunderbar: halb rechts unten ein Theil von Schreiberhau, die Häuschen wie aus einer Spielzeugdackel auf den jaftig grünen Rasen ausgehüht, geradeaus das ganze Riesengebirge vom Keissträger bis zur Koppe, der Schmiedeberger und Landesfurter Kamm, sowie die Vorberge, halb links Petersdorf, Warmbrunn und Giersdorf, dahinter das Waldenburger Gebirge. Man hat einen der schönsten Blicke im Gebirge, und nur schwer reißt man sich los. Sodann gehts 2 Kilometer nach Südwesten und Süden, zunächst durch einen tief in den Granit eingepregelten Einschnitt, und wieder hat man bis zur Station Mittel-Schreiberhau (655 Meter) hübsche Blicke nach allen Seiten; es kommt im Nordwesten auch schon der Hoßstein, das Wahrzeichen von Schreiberhau, zur Geltung, der 1058 Meter hoch dem Hohen Fierkamm angelehnt ist. Es folgen noch einige starke Krümmungen, und man muß auf Station Schreiberhau hinaus. Der Zufahrtsweg zur Station folgte die Gemeinde Ober-Schreiberhau die Kleinigkeit von 33 000 Mark, aber der Zuwachs an Sommerfrischlern in Folge der Bahn wirds genüz wieder einbringen.

Weiter gings im letzten Sommer noch nicht. Die Bahn war schon im August auch auf der ganzen übrigen Strecke so ziemlich fertig. Bahnhof Josephenbüttel liegt 750, Bahnhof Karlsthal im Riesengebirge 900 Meter hoch; dann gehts wieder bergab. Hier und da war man noch mit Steinwürgen

viel verschwendet haben. Ich beneidete Dich eigentlich nie um Deine häufigen Fahrten und Promenaden nach dem kleinen Nette S... . Aber jetzt thue ich es. Wäre nur der Dienst nicht so streng! Du hast heute das Glück gehabt, Dich besonderer Auszeichnung zu erfreuen, und das könnte mich gerade zu dem Veruch reizen, Dir ins Begehge zu kommen. Also: Schach der Königinn! Hüte Dich, daß ich sie Dir nicht wegkape!“

„Du sprichst von der Baroness wie von irgend einer Ringelgangel-Schönheit“, entgegnete der Herr Kurt. „Fräulein von Dunois ist der größten Hochachtung würdig und war heute Abend Deines Vaters Gast.“

„Will ich sie denn beleidigen?“ lachte der junge Offizier laut auf. „Du bist und bleibst doch ein unverbesserlicher Bedant! Mit so schwerfälligen Gesellen hat Frau Fortuna nicht gern zu thun. Nun, Gott Amors Pfeil scheint Dich doch ernstlich verwundet zu haben, als ich glaubte.“

„Unterlaf derartige Scherze, zu denen ich wenigstens gegenwärtig nicht aufgeleget bin.“

„Na, nimm's nicht übel“, entgegnete Egon gutmüthig. „Ich wollte Dich nur ein wenig aufwickeln, weil Du das Leben überhaupt viel zu schwer nimmst. Dabei kommt nichts raus, lieber Kurt. Meine Karole ist: Im Sonnenschein schwärmen und den Honig aus den Blüthenkelchen nippen.“

„Nicht alle hübschen der gleichen Lebensanschauung. Ich dränge die meine niemandem auf, lasse mir aber auch keine andere aufdrängen.“ erklärte Kurt beinahe schroff abweisend und verließ das Haus seines Onkels. Die schimmernden Gemächer, in welchen sich eine auserlesene Gesellschaft bewegte, vermochten ihn nicht mehr zu fesseln. Jetzt, wo Victoria sich entfernte hatte, sah er alles mit ernüchterten Blicken. Nun entgingen ihm die Spuren der Erklaffung und Erhöpfung auf manchem Frauenantlitze nicht mehr. Er fand die Gespräche, welche geführt wurden, banal und inhaltslos und athmete förmlich auf, als er aus dieser parfumirten Schwüle in die reine, kühle Nachtluft trat.

Wie Professor Gulk vorher gesehen, konnte die erschütterte Gesundheit des Barons dieser ruhelosen Lebensweise nicht lange Widerstand leisten. Die seit Wochen gewaltsam betäubten Nerven begannen sich grausam zu rächen. Josef Bantzen, der Kiese mit dem harmlosen Kinderbild, mußte wieder manche Nacht am Bette seines Herrn zubringen, um diesen — der den Schlaf nicht finden konnte — vor den Geübten seiner krankhaften Einbildung zu schützen.

Der Diener war wie ein anhänglicher, treuer Hund, welcher dem leifesten Rufe gehorcht, auch nicht

beschäftigt und man hörte den Schall überall im Kieen- und Riesengebirge. Wie die Eisenbahndirektion Breslau mittheilen ließ, sollte sie im Interesse der Sicherheit den Personenverkehr erst zum künftigen April eröffnen, die Sicherheit aber vom 1. Oktober ab durch Güterzüge erproben. Sonst geschieht das durch Arbeitszüge; hier war das nicht möglich. Man darf übrigens nicht ängstlich sein. Die märkische Gebirgsbahn von Freiwaldau über den Uvater nach Gamsdorf ist ebenso gebaut, und dort passiert nichts. Die wenigen Züge, die im letzten Sommer über Petersdorf hinaus nach Schreiberhau verkehrten, waren zumeist überfüllt, und die Bahn soll sich dementsprechend bisher gut rentirt haben. Im kommenden Jahr zur Reisezeit wird das noch weit mehr der Fall sein. Jedem aber, der im nächsten Jahr das schlesische Gebirge besuchen will, sei ein Ausflug mit der neuen Gebirgsbahn bis Neuwelt oder Tannwald aufs angelegentlichste empfohlen.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 27. bis 30. September 1902.

Aufgebote: Ehenbesitzer Otto Eder, Martha Walsowiat, beide hier. Schmiedegeselle Johann Bach, Mathilde Noebel, beide hier. Monteur Carl Nebelung, hier, Helene Bobin, Schleißenau. Schuhmann Carl Ranenberg, Berlin, Marie Wisniewska, hier. Schuhmachergehilfe Julius Schöber, Prünzenhal, Ida Grünling hier. Oberkellner Carl Stanzig, Schleißenau, Ida Klatt, hier.

Eheschließungen: Arbeiter Joseph Kohnke, Hedwig Hildebrandt, beide hier. Handlungsbuchhalter Alexander Werner, Kamiera Matuszkiewicz, beide hier. Bäckergehilfe Vincent Sobczak, hier, Auguste Ollandt, Schulß, Buchhändler Otto Stibbe, Margarethe Schütz, beide hier. Leutnant Rudolf Hering, Allenstein, Edith Buchholz, hier. Maschinen-Ingenieur Emil Hinz, Emma Kant, beide hier. Schornsteinfegergehilfe Hieronymus Secht, Hedwig Scezinski, beide hier. Töpfer Paul Brzeznicki, Prünzenhal, Auguste Blachke, hier. Güterverwalter Franz Meyer, Domstolt in Rußland, Emma Kleinow, hier. Schlossermeister Franz Reuner, Anna Hoffmann, beide hier. Colbarbeiter Carl Schaffer, Berlin, Anna Gruffika, hier. Oberlehrer Max Merzner, Langbrunn, Marie Rabemacher, hier.

Geburten: Dachdecker Martin Jankowski 1 Z. Arbeiter Robert Stodt 1 Z. Hobosist Albert Modenhauer 1 Z. Steinzeiger Robert Rajas 1 Z. Leberzucker Steinhilfstaub S. Smantowski 1 Z. Eisenbahnstationsassistent Max Scholz 1 Z. 5 uneheliche Geburten.

Sterbefälle: Beihewitwwe Rosalie Kubath geb. Hölida 77 J. Arwin Brechte 1 Mon. Geschäftsführer Otto Wirus 23 J. Uise Florian geb. Hummler 75 J. Frl. Carlzeilbing Edward Weber 18 J. Arbeiter Anton Janik 36 J. Otto Schaefer 28 J. Herbert Dicksen 4 Mon. Emma Handeko 3 J. Pensionierter Gerichtsdienner Johann Koenig 72 J. Pensionierter Briefträger Edward Gaudt 89 J. Stefan Trus 2 J.

Fremdenbericht vom 1. Oktober (Hotel Adler.)

Die Kaufleute B. Müller, Berlin. Hühner, Saalfeld. Hümmel, Berlin. Bittner, Labischin. Uhlmann, Berlin. Frey, Hamburg. Rosen, Berlin. Hinz, Richterfeld. Berlin. Ritter, Breslau. Junge, Breslau. Benedek, Wien. Huber, Danzig. Guthkin, Berlin. Kast, Berlin. Büchel, Berlin. Dienemann, Berlin. Grether, Berlin. Kohlmann, Wien. Frische, Karlsbad. Haller, Basel. Weinert, Selt in Baiern. S. Wollenberg, Berlin. Kämena, Bremen. Eidermann, Paris. Marjan Ogrodzi, Warchau. Ullig, Krefeld. Ribbarth, Gumbinnen. Diedrichs, B. in. Bressons, Gumburg. Regierungsassessor v. Gelben, Bromberg. Frau Major Breiszühr, Grauburg. Abtagauer Stende Bromberg. Baumeister Rabit, Polen. Professor Dr. Hoffmann und Frau, Bromberg. Major B. Gabriel, Tiflis. Leutnant Kepler, Breichen. Hauptmann Benediz und Frau, Bromberg. Geheimrath Pies, Berlin. Domänenpächter Schmidt, Birnbaum. Apotheker Simon, Breslau. von Trouchin, Bromberg. Ingenieur Othen, Berlin. Rittergutsbesitzer Wilkie, Wierzyzn. Graf von Grodzinski, Labischin. Rittergutsbesitzer Sokol, Kopytkowo. Fräulein von Hoberbeck, Allenstein. Fräulein von Stabbert, Allenstein. Frau Rittergutsbesitzer Rose, Franzisko. Rittermeister Freiherr von Bornmier, Bromberg. Dr. Mathaei, Berlin. Baron von Hübdenbrock und Frau, Hamburg.

böse wird, wenn man ihn einmal mit einem Fußtritt hinausjagt, und der nichtsdestoweniger die Thür energisch gegen den Eindringling vertheidigt. Er kannte Dunois Zustand besser, als jeder andere, da aber das Gebot an ihn ergangen war: Du schweigst gegen Jedermann über alles, was Du hörst und siehst, oder kommst mir nie mehr vor die Augen! so würden weder die ärgsten Drohungen noch die verlockendsten Versprechungen vermocht haben, irgend einem — und wäre es auch die Tochter oder der Arzt gewesen — Mittheilungen zu machen. Nein, selbst die hübsche Grete Klar, die bei dem Gutspächter Keller diente und welche Josef zu heirathen gedachte, vermochte kaum etwas zu erfahren, obwohl sie viel schlauer war, als Bantzen, und dieser auf der ganzen Welt nichts lieber hatte, als das dralle Mädchen mit dem federn Stumpfnäschen und dem beständig lachenden, kirchlichen Mund.

Die Kunde, der Baron sei wieder leidend, drang auch zu Hans Walter und beranlatete ihn, im Schloß vorzuspreden. Er wurde, wie immer, vom dem Freiherrn freundlich empfangen, machte jedoch die Bemerkung, daß dieser seltsam verfallen und gealtert aussehe.

„Es war wieder einmal nichts, war ein totaler Mißgriff, als ich meine Tochter hierher beerbete“, äußerte Dunois gesprächsweise, „aber die Geister, die ich rief, kann ich jetzt nicht bannen.“

„Und Sie würden es gewiß auch nicht wollen,“ meinte der Fabrikdirektor lächelnd. „Zu begegnete nie einem schöneren und in jeder Hinsicht vollendeteren Wesen, als der Baroness.“

„Die Hoffnungen, welche ich an ihr Hierherkommen knüpfte, blieben leider unerfüllt. Sagte ich Ihnen nicht, daß ich in Victoria ein Geschöpf zu finden erwartete, das sich mir gänzlich widmen und gänzlich in mir aufgehen würde? Gleich der erste Abend bereietete mir eine Enttäuschung. Auch nicht eine Stunde traulichen, zärtlichen Besammenseins habe ich bis jetzt mit meiner Tochter erlebt, was hat sie von mir losgeriffen. Nicht an dem Vater hängt Victoria, sondern an jener Frau, die in ihren schwarzen Gewändern und mit blassem, starren Antlitz wie eine wandelnde Leiche durch die Gemächer dieses Schlosses gleitet.“

„Von der Großmutter erzogen, ist die Baroness dieser mit ganzer Seele zugethan; sie wird sich aber, wenn sie erst hier eingewöhnt ist, gewiß auch dem Vater mit kindlicher Zärtlichkeit zuneigen, wenn ihr dieser Geduld und Nachsicht entgegenbringt.“

Fortsetzung folgt.

Alle Rechte vorbehalten Nachdruck verboten.) Schatten der Vergangenheit.

Roman von V. Coronh.

(9. Fortsetzung.)

Der Ton, in welchem er das sagte, verrieth, daß Baron Dunois keineswegs gewonnen war, diese Kräfte zu schonen. Er that es auch nicht, sondern bahnete vielmehr eine Gelassigkeit an, die wohl geeignet schien, auch die stärksten Nerven und die feinste Gefühlskraft zu untergraben.

Professor Gulk, der bewährte Arzt, welchen Dunois seit Jahren konsultierte, warnte ihn ernstlich, als er wieder seinen gewohnten Besuch auf Horbell abstatte.

„Geben Sie mir nicht selbst Zerstreuung anempfohlen?“ bemerkte der Baron mit boshaftem Lächeln.

„Das ist schon richtig. Sie setzen aber gleich an eine wilde Jagd in Szene, als hätten Sie die Möglichkeit, sich tödt zu lassen.“

„Die habe ich wahrlich nicht. Eben weil es für mich nichts Gäßlicheres giebt, als der Tod, will ich das Leben in vollen Zügen genießen.“

„Dieser beständige Krudel dürfte aber weder der zarten Jugend der Baroness, noch dem ehrwürdigen Alter der Frau von Clairville zuträglich sein.“

„Victoria hat bisher noch keine Klage geäußert, und was die alte Dame betrifft, so zwingt sie nichts und niemand aus stiller Abgeschiedenheit heraus zu treten. Sie folgt damit lediglich ihrem eigenen Willen.“

Professor Gulk führte triftige Gründe für seine Behauptungen an, aber Herr von Dunois starrte sinnlos zu besiegen, war noch keinem Sterbliichen gelungen und der besahnte Arzt schied mit der Überzeugung, den vollen Schatz ungewöhnlicher Berechnung, wenn auch erfolglos, aufgewendet zu haben.

Unter denjenigen, welchen der Baron in Begleitung der beiden Damen Besuch gemacht hatte, befand sich auch Kommerzienrath Ernst Walter, denn die guten nachbarlichen Beziehungen sollten aufrechterhalten bleiben.

Trotz seiner Reanilität führte der mit vielen Ehrenämtern Betraute ein großes Haus und empfang in seinen geschmackvoll und glänzend ausgestatteten Gesellschaftsräumen sehr vornehm Gäste. Die Kommerzienrathin verstand es vortreflich, sich als lebenswichtige Wirtin zu zeigen; Egon, der junge, in hohen Kreisen sehr beliebte Kavallerieoffizier, hatte viele seiner abligen Kameraden und Erich, welcher in Bonn studierte, ebenfalls manche

Stadtverordneten-Sitzung.

Bromberg, 2. Oktober. In der heutigen Sitzung nahmen im ganzen 24 Stadtverordnete teil, vom Magistrat Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmeider und die Stadträte Meyer, Wegger, Seiditz, Raffe und Wolff. Vorsteher Dr. Botsch leitet die Versammlung.

Zur Verathung gelangten zunächst einige geringfügige Etatsüberreicherungen. Zur Verärgerung des Titels 11 des Haushaltsplanes des städtischen Grundbesizes für 1902/03 wird der Betrag von 100 Mark nachgefordert, da durch Ankauf der Speicher in der Burgstraße usw. noch mehrere Ausgaben aus diesem Titel zu erwarten sind; desgleichen 100 Mark zur Verärgerung des Titels 9 Ansat 5 des Haushaltsplanes der Gemeindefürsorgegegenstände für 1902/03. Die Mehrausgaben sind entstanden resp. werden noch entstehen durch Instruktionen, Bekanntmachungen usw. Die Forderungen werden nicht in Anspruch genommen.

Der Magistrat erachtet im weiteren, einen von ihm neu aufgestellten Bauflußlinienplan für die Tichorienstraße mit den beiderseitig benachbarten Theilen der Berlinerstraße zu genehmigen, und demzufolge den alten Fluchtlinienplan vom 11. März 1892 außer Kraft zu setzen. Wie der Referent der Baukommission mittheilt, sollen dem neuen Plan zufolge vor den Grundstücken Berlinerstraße 106-108 Vorgärten angelegt und die Häuserfronten um 3 Meter gegen jetzt zurückgerückt werden. Der Magistrat und mit ihm die Baukommission hält diesen Straßentheil zur Anlage von Vorgärten für besonders geeignet, und auch die betreffenden Grundbesitzer haben gegen das Projekt keine Einwendungen erhoben. Auch die Finanzkommission äußert sich in zustimmendem Sinne. Der neue Plan wird daher ohne Debatte von der Versammlung genehmigt.

Zur Erwerbung des über die Bauflußlinie der Buchholzstraße vorliegenden Theiles des Grundstückes Mittelstraße 65-68 wird die Bewilligung von 707 Mark aus Titel 10 Ansat 1 des Haushaltsplanes der Bauverwaltung für 1902/03 beantragt. Da die Versammlung sich bereits früher mit der Erwerbung dieses Terrains einverstanden erklärt hat, findet nach Befürwortung seitens der Bau- wie der Finanzkommission auch dieser Antrag Zustimmung.

Im weiteren wünscht der Magistrat, daß der Gemeindesteuern und zum Servizzuschuß veranlagt werden, und zwar für das Etatsjahr 1902/03 mit zusammen 290,83 Mark. Die Summe soll den voraussichtlichen Ueberschüssen des Viehhofes entnommen werden, es ist also im Prinzip nur eine reine Formfrage. Auch hiermit ist die Versammlung einverstanden.

Gegen die Höhe des für den pensionirten Lehrer Sieburowski festgesetzten Ruhegehalts werden Einwendungen nicht erhoben. Es wird somit für das laufende Jahr (vom 1. Oktober 1902 bis 1. April 1903) der Betrag von 1215 Mark ausgeschrieben und zu diesem Zweck der Titel 19 des Extraordinariums 1902/03 entsprechend verfährt.

Im folgenden nimmt die Versammlung eine Mittheilung entgegen, betreffend die Ausführung einer provisorischen Klärung der städtischen Abwässer. Seitens des Magistrats war die staatliche Prüfungsanstalt für Abwässerklärung in Berlin um ein Gutachten eruchtet worden über eine den Anforderungen entsprechende Klärung und Befestigung unserer Abwässer. Dieses Gutachten wird seitens des Vorstehers perlesen und auf Eruchen aus der Versammlung giebt Stadtrath Wegger eine Erläuterung über die wesentlichen Punkte desselben. Nachdem die Kläranlage bei Schönhagen etwa 1 1/2 Jahre in Betrieb gewesen, hätten sich bekanntlich gegen die während dieser Zeit geübte Methode, die geklärten Abwässer auf die Felder abzuleiten, Bedenken und Einprüche erhoben. Von verschiedenen Seiten sei behauptet worden, daß das seit einiger Zeit beobachtete Steigen des Grundwassers in Schönhagen die Folge dieser Verletzung und daß sogar ein Erkrankungsfall an Typhus hierdurch verschuldet worden sei. Ob diese Behauptungen irgendwie begründet seien, müsse dahingestellt bleiben; an die städtische Verwaltung sei aber die Nothwendigkeit herangetreten, die Klärungsfrage zu einer definitiven Lösung zu bringen. Daher wandle sich der Magistrat an die genannte Prüfungsanstalt, von welcher denn auch eine Kommission hierher ge-

schickt wurde, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu untersuchen. Der von dieser Kommission gegebene Bescheid betreffe zunächst die Schaffung einer provisorischen Entwässerung, und dann auch die Gestaltung der definitiven Einrichtung. Zunächst müsse natürlich ein Probiorium geschaffen werden und da sei es, so habe die Kommission gemeint, das Hauptverbot, daß die Abwässer in möglichst frischem Zustande abgeleitet würden, also bevor sie in Verwesung übergegangen seien. Aus diesem Grunde sei auch ein Vertheilungssystem nicht zu empfehlen, sondern die Einrichtung einer mechanischen Kläranlage. Zu diesem Zweck könnte ein der Staubassins bei Schönhagen entsprechend umgestaltet werden; die Reinigung der Abwässer würde bei dieser mechanischen Klärmethode nur etwa 5 Stunden in Anspruch nehmen; nach erfolgter Klärung könnten dann die Abwässer direkt in die Gräbe geleitet werden. Diese provisorische Bewässerungsmethode habe denn auch der Magistrat angenommen, und schon wenige Wochen nach Abgabe dieses Gutachtens sei die Ableitung der Abwässer in der genannten Weise in Betrieb gesetzt worden.

Was nun die definitive Regelung der Klärungsangelegenheit betreffe, so hat die oben genannte Anstalt die direkte Einführung der Abwässer in die Weichsel für statthaft erklärt. Eine vorherige Klärung in Bassins sei nicht nur überflüssig, sondern sogar schädlich, da das stehende Wasser bald in Faulnis übergeht. Die Aufnahme frischer Abwässer durch einen Fluß wie die Weichsel sei dagegen nach der Meinung der Prüfungsanstalt völlig unbedenklich. Zu dieser Entwässerungsmethode, also der Einführung der Abwässer in die Weichsel, so schließt Stadtrath Wegger seine Ausführungen, habe man zwar noch nicht die Genehmigung der zuständigen Behörde, doch dürfe diese nach seiner Meinung gewiß nicht verlagert werden. Das jetzige Probiorium sei derart, daß es den gestellten Anforderungen durchaus gerecht werde.

Die letzte Magistratsvorlage der heutigen Tagesordnung betrifft die Erdlieferung des Sempelschen Feldes. Es wird zur Anlage neuer Straßen im Gebiete der nordöstlichen Stadterweiterung die Bewilligung von 320 000 Mark beantragt, und zwar sollen 114 000 Mark aus den Mitteln der neuen Stadtanleihe entnommen werden, dazu 15 000 Mark als vertragsmäßiger Beitrag des Eigentümers Berger und 191 000 Mark als ein bei der Stadtparokse aufzunehmendes Darlehn. Im Namen der Finanzkommission referirt Stadtrath Fromm über das Projekt. Es handelt sich danach heute um die Regulirung des von der Danzigerstraße, der verlängerten Sempelschen Straße und dem Weichselweg eingeschlossenen Theils der Sempelschen Felder. Dieses Terrain würde für die Befestigung in erster Linie in Frage kommen und der Magistrat schlägt daher vor, schon im nächsten Jahre die Straßenzüge dieses Terrains mit Kanalisation, Wasserleitung, Gasleitung und Pflasterung zu versehen. Was die Bebauung dagegen betrifft, so soll diese Frage einer späteren Beschlußfassung vorbehalten bleiben. Die von Professor Fußbaum seinerzeit über die Bebauung der Sempelschen Felder gemachten Vorschläge würden, wie Referent bemerkt, in einigen Punkten Abänderungen erfahren. Die Finanzkommission hat die Annahme der Magistratsvorlage und Bewilligung der zur Ausführung des Projekts erforderlichen oben genannten Summe empfohlen. In Betreff der Beschlußfassung über den Bebauungsplan des ganzen Sempelschen Terrains eruchtet die Kommission indes heute die Vertagung auszusprechen.

Stadtrath Fromm referirt sodann im Namen der Baukommission, die sich im Wesentlichen auf den Standpunkt der Finanzkommission gestellt hat. Das Resultat der Abstimmung ist, daß die Magistratsvorlage mit der Modifizirung der beiden Kommissionen angenommen wird. Somit wird die Gesamtforderung für die Regulirung der vier Straßen des oben bezeichneten Terrainsabchnitts, in Höhe von 320 000 Mark bewilligt und der Bebauungsplan für eben diesen Theil genehmigt. Die Beschlußfassung über den Plan betreffs des übrigen Terrains wird dagegen vertagt.

Schluß der Sitzung gegen 5 1/2 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Der Konsul.

Der Angeklagte Bruhn fragt den Zeugen, ob er der Meinung sei, daß Moritz Lewy den Ernst

Winter gekannt und daß er daher zu Recht vom Richter Gericht wegen Weinedel verurtheilt sei, als er diese Bekanntschaft abgelehnet habe. Diese Frage wird vom Gericht als unzulässig abgelehnt, desgleichen die Frage des Angeklagten, weshalb der Zeuge in jenem Prozesse nicht sofort die Verhaftung des Moritz Lewy beantragt habe. R. A. Simons regt hierauf die Vorlegung der Sturzer Mordakten an, um damit den Zusammenhang mit der Konitzer Mordaffaire zu beweisen. Staatsanw. Ranzow wendet sich energisch gegen diesen Antrag.

Es folgt dann die Vernehmung des Oberstaatsanwalts a. D. Wulff, früher in Marienwerder, jetzt in Detmold. Er leitet seine Vernehmung mit der Bemerkung ein, daß er alle Aussagen über die beiden Punkte verneinen müsse, in denen er von den Angeklagten beleidigt worden sei. Vorl.: Sie sind zu dieser Zeugnisverweigerung nicht mehr berechtigt, nachdem der Herr Justizminister durch Erlaß vom 18. Juli 1902 angeordnet hat, daß alle in der gegenwärtigen Straffache zur Vernehmung gelangenden Amtspersonen von der Verpflichtung zur Amtverschwiegenheit ein für allemal entbunden sind. Ich frage Sie also, ob Sie in irgend einer Weise eine Einwirkung auf die Ihnen nachgeordneten Beamten nach der Richtung hin versucht haben, daß diese Spuren nach einer bestimmten Richtung nicht verfolgen und umgekehrt bestimmten Spuren nachgehen sollten? Zeuge: Das ist nicht geschehen. Es schien mir, als ich 14 Tage nach dem Morde in Konitz war, als ob die Unteruchung zu sehr zugespitzt sei auf eine Thäterschaft der Juden und als ob man zu einseitig nach dieser einen Richtung hin vorgegangen sei. Selbstverständlich ist das nicht mit Absicht geschehen, sondern der Herr Erste Staatsanwalt war durchaus objektiv zu diesen Verfolgungen gekommen und dieser Ueberzeugung von seiner Objektivität habe ich auch wiederholt Ausdruck gegeben. Ich habe ihm aber gesagt, er solle sich hüten, die ganze Unteruchung in diese Bahnen zu lenken. Ich bin voraus, daß erhebliche Uebelstände entstehen würden, wenn durch eine solche einseitige Unteruchung die Bevölkerung in Umrhe und Erregung versetzt werden würde, wenn man mit einem Worte lediglich die Juden vorging. Ich selbst habe an einen Ritualmord nicht geglaubt und gesagt, wenn wirklich ein solcher vorgekommen sei, so könnte er nur von ausländischen Juden begangen worden sein, weil ich annehme, daß die deutschen Juden nicht zu aufgeregten seien, um aus solchen Gründen einen Mord zu begehen. Ich hatte also die Ueberzeugung, daß ein gewöhnlicher Mord vorlag, der begangen wurde, als Winter zu einem Weibe oder Mädchen gegangen und dort entkleidet war. Es muß ihm dann ein Rissen über den Kopf gedeckt und er dadurch betäubt worden sein, worauf ihm der Hals durchgeschnitten wurde. Für diese Annahme sprach, daß keine Spuren von Gewaltanwendung an den Leichentheilen entdeckt werden konnten und daß die Aerzte dies damit erklärten, daß Winter überreizt worden sei und sich deshalb garnicht mehr habe wehren können. Ferner stand fest, daß Winter regen Verkehr mit Mädchen unterhalten und solchen gesucht hatte. Ich sagte also: Cherchez la femme! Es lag im Uebrigen nahe, daß gegen die Juden ein bestimmter Vorbehalt auftrat, weil die Leichentheile in unmittelbarer Nähe der Synagoge aufgefunden wurden und weil Winter mit jüdischen Mädchen einen regen Straßeverkehr unterhalten hatte. Ich sagte also, es schien möglich, daß ein Judenmädchen im Spiele war, ebenso aber auch, daß ein Christenmädchen in Frage kommen konnte. Dafür, daß er im Verdacht sei, daß er entkleidet aufgefunden wurde, was würde ihn wohl nicht ohne heftige Gegenwehr vorher entkleidet haben können und ihn nachher zu entkleiden, lag ja keine Veranlassung vor. Vorl.: Sie haben also die Dinge geltend gemacht, ohne im übrigen dem Herrn Ersten Staatsanwalt bestimmte Direktiven damit geben zu wollen? Zeuge: Gewiß. Es ist mir nicht eingefallen, ihn zu veranlassen, von der Verfolgung jüdischer Spuren abzuhellen.

Oberstaatsanw. Wulff erklärt sodann, daß er seiner Aussage noch anzufügen habe, daß er den Vertretern des Justizministers gegenüber geklärt habe, das Verfahren sei von Anfang an falsch angefaßt, und es sei dabei zu einseitig gegen die Juden vorgegangen worden. St. A. Ranzow: Sie bleiben aber dabei, daß Sie Herrn Setzgat nicht etwa eine Anweisung gegeben haben, gegen die Juden nicht weiter vorzugehen. Zeuge: Selbstverständlich. Vorl.: Und ebenso wenig ist natürlich etwa vom Herrn Ju-

stizminister die Anweisung ergangen, gegen die Juden nicht vorzugehen. Zeuge: Ganz recht. Im Gegen-

theil haben die vom Herrn Minister entsandenen Kommissare stets betont, es solle ja allen Spuren nachgegangen werden. Amtsrichter Dr. Zimmermann-König, der als Untersuchungsrichter thätig war, befundet, daß man ihn zunächst mit großer Freude begrüßt habe, als er als Nachfolger des nach Danzig verlegten Landrichters Schulz die Unteruchung übernommen habe, weil dieser sich nicht die Zufriedenheit der Antisemiten erworben. Die Freude habe aber ein jähes Ende genommen, als er dem an ihn herantretenden Wulff, den Angeklagten Bruhn als Zeugen über die Masloffschen Angaben zu vernehmen, zunächst nicht statgegeben habe. Man habe ihn alsbald in der antisemitischen Presse angegriffen, ihm dubschwärzliche anonyme Schmähschriften ins Haus geschickt und sogar auf der Straße hinter ihm ausgepöbeln. Er habe aber seine Ermittlungen auch weiterhin gegen Christen und Juden gleichmäßig geführt und müsse insbesondere die Behauptung der Angeklagten bestreiten, daß er die Zeugen, welche gegen Bruhn ausgesagt hätten, scharf angefaßt habe. Er habe auch keinen derselben das Wort abgeknitten oder sie irgendwie bedroht. In bezug auf diese Behauptungen der Angeklagten entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Zeugen und der Vertheidigung. Letztere wirft dem Zeugen vor, daß er bei den Zeugenvernehmungen, welche ihre Spitze gegen Bruhn richteten, stets sehr erregt gewesen sei und die antisemitischen Zeugen unter Hinweis auf Haftbefehle und dergl. einzuschüchtern versucht habe. Der Zeuge bestreitet alle diese Behauptungen auf das Entschiedenste und giebt an, daß die Zeugen zum Theil sehr anmaßend aufgetreten seien, gelacht hätten ihm, so daß er viele Mühe mit ihnen gehabt habe, namentlich aber mit denen, die vorher von dem antisemitischen Komitee vernommen worden waren.

R. A. Dr. Gahn weist darauf hin, daß in dem freisprechenden Urtheil gegen den Präparanden Speißiger ausdrücklich hervorgehoben worden sei, daß der Zeuge Zimmermann den Speißiger einmal 12 Stunden hintereinander vernommen habe, ein Beweis dafür, wie mit einzelnen Zeugen umgegangen sei. Er beantragt ferner die Vernehmung des im Grandenzer Justizhaus sitzenden Arbeiters Masloff, des Präparanden Speißiger und verschiedener anderer von Zimmermann vernommener Personen zum Beweise der von den Angeklagten aufgestellten Behauptungen. R. A. Simons beantragt auch die Ladung des Amtsrichters Gurski, der die ebenfalls der Mordthat verdächtige Familie Meyer vernommen hat und deren Un glaubwürdigkeit befunden solle. Justizrath Dr. von Gorda bittet, dann auch die Familie Meyer zu laden. Schließlich wird noch der Antrag auf Ladung des Sanitätsraths Müller wiederholt. Staatsanwalt Ranzow erucht, dann auch einen Gegenanwähler vom Danziger Medizinalkollegium zu laden. Nach längerer Verathung lehnte das Gericht alle beantragten Zeugenladungen bis auf die des Sanitätsraths Müller ab. Letzterer wurde als Zeuge und Sachverständiger auf Sonnabend geladen und sodann die weitere Verhandlung auf Sonnabend früh 9 Uhr vertagt.

Handelsnachrichten.

Magdeburg, 2. Oktober. Die heutige scharfe Steigerung der Zuckerpreise ist auf Dedungskäufe einer großen deutschen Raffinerie zurückzuführen, die dem Vernehmen nach 40 000 bis 50 000 Sack granulirte in London schufelt und wegen Mangel an Fabrikangebot genöthigt ist, Termine einzubeden.

Wollmarkt. Bradford, 2. Oktober. Wolle frei. Feine Wollen anziehend, englische schwächer.

Thorn'scher Weichsel-Schiffsreport.

Thorn, 2. Oktober. Wasserstand 0,48 Meter über 0. Wind: ND. - Weiter: Bewölkt. Barometerstand: Schön. - Schiffsverkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Lists various ships like Kap. Witt, Schwarz, Brüche, etc.

Wetter-Aussichten

Wetter-Aussichten mit gericht. Beobachtung. Auf gr. d. Berichte d. Deutl. Seewart. u. zw. für das nordöstliche Deutschland. 1. Oktober. Wolkig, frühweiser Regen, milde. Südlich am Pr.-A. kühl. 2. Oktober. Wolkig, milde, windig, vielfach bedekt. 3. Oktober. Wolkig, wenig verändert. Sehr windig. 4. Oktober. Wolkig, theils heiter, frühweiser Regenfall. Milde. 5. Oktober. Wolkig mit Sonnenchein, etwas kühl. Südlich am Pr.-A. an den Küsten.

Telegraphischer Wetterbericht

Table with 5 columns: Stationen, Baromet. u. d. Meer. u. d. d. Meer. u. d. d. Meer. u. d. d. Meer. u. d. d. Meer. Lists stations like Christiania, Strögen, Kopenhagen, etc.

Wechsel-Kurse.

Table with 3 columns: Ort, Wechselkurs, Bemerkung. Lists cities like Amsterdam, Briss. u. Ant., Kopenhagen, London, etc.

Wie Dr. med. Hahr vom Contag & Co., Seltzig.

Berliner Börse vom 2. Oktober.

Large financial table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hütten-Ges., Wechsel-Kurse. Lists various securities and their prices.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 90 Pf. 1 Ost. 1 fl. Gold 200, 1 Kr. 55 Pf. 1 d. hall. 1 L. 70 Pf. 1 d. holl. 1 L. 2 1/2 fl. 1 d. s. 200, 1 d. s. 200, 1 d. s. 200.

Nachruf!

Am 30. September d. Js. verschied nach langem Leiden unser Ehrenmitglied, **der Lehrer em.**

Michael Käding.

Wegen seines felsenfesten, unbestechlichen Charakters, seines allezeit mannhaften Eintretens für die Interessen der Schule und des Lehrerstandes hat sich „Vater Käding“ seit einem Lebensalter in weiten Kreisen der deutschen Lehrerschaft besonderer Verehrung zu erfreuen gehabt. (298)

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Bromberg, den 3. Oktober 1902.

Der Pädagogische Verein.

Heute starb in Fr. Friedland nach langen, schweren Leiden meine liebe Tante **Albertine Mittelstädt** geb. Münchow. Dieses zeigt herburch an **Johanna Münchow**. Bromberg, 3. Oktober 1902.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unseres und rechtlichen Gatten, Vaters und Großvaters, des verstorbenen **Herrmann Zimmermann**, sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Mühlig** für die trefflichen Worte am Grabe des teuren Entschlafenen unseren innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, insbesondere für die herrlichen Kranzspenden anlässlich der Beerdigung unserer unergötlichen Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter, der Rentiere (132)

Frau Anna Pohl, sagen wir auf diesem Wege **unsern innigsten Dank.** Besonderen Dank sagen wir Herrn Pastor **Greulich** für die warmen, tröstenden Worte im Sarge, sowie dem Kirchenchor für die weisevollen Gesänge am Grabe unserer teuren Entschlafenen. **Schnittz**, d. 1. Okt. 1902. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ich suche durch Mühen meine Gedanken (95) von Dir zu lenken, über sie glücken In Dir ohne Wanken, Ich muß Dein geben! Wie nach der Sonne verlangen die Heben, Verlangt mich's nach Dir, meine Sonne, mein Leben! **Walther.**

Warnung.

Ein Versicherungsgesellschafts-Justizrat **Wielinski**, welcher im Kreise **Schubin** für uns Versicherungs-Anträge entgegennimmt, ist von uns wieder angeheftet, noch unbekannt. Wir warnen daher vor Leistung irgend welcher Zahlungen an diesen Herrn. (239)

Bromberg, 3. Oktober 1902.

Die Subdirektion der **Reichsversicherungsanstalt für Deutschland** von 1861. **Ziömski.**

Geldmarkt

15-20000 Mk. L. neues Gants gef. Off. u. 36 Geschäftst. d. 3 erb. **2000 Mk.** auf sichere Hypothek an d. Geschäftsstelle d. Btg.

10-15000 Mk. l. gef. Off. u. 25 a. d. Geschäft. erb.

Zur Uebernahme eines Maklergeschäfts wird ein (53)

Chetihaber

mit 4 bis 50.000 Mark Einlage gesucht. Umf. 20-25.000 Mk. Briefl. Meldungen u. Nr. 2168 an den Befehligen, **Graudenz** erb.

Gründliche Bankgelder

auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführliche Angaben unter Angabe d. Mitglieds-ertrages und amtlichen Auswertungen erbeten an (123)

Gründliche Bankgelder, Bromberg, 3. Oktober 1902.

W. Heydemann, Droguerie, Danzigerstr. 7.

Trauer-Kleider, -Blusen, -Röcke.

Erstes Damen-Mäntel und Trauer-Magazin

Größtes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe

No. 4. Brückenstrasse No. 4. (453)

Ich habe mich in **Bartschin** niedergelassen.

A. Grunwald, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Winter-Fahrplan der Bromberger Kreisbahnen

7. (Klb.) Bromberg-Crone a. Br. und zurück.

6.23	8.30	2.00	7.00	0	ab	Bromberg	1.5	an	7.52	12.28	6.55	8.42
6.39	8.49	2.16	7.16	8	ab	Oplawitz		an	7.57	12.08	6.37	8.27
6.49	9.01	2.26	7.26	8	ab	Mühlthal		an	7.57	11.58	6.28	8.17
7.15	9.22	2.44	7.55	12	ab	Marthashaussen		an	7.10	11.36	6.06	7.30
7.26	9.34	2.55	8.06	20	ab	Widno		an	6.51	11.20	4.51	7.25
7.36	9.45	3.06	8.20	20	ab	Gosieradz		an	6.40	11.08	4.40	7.22
7.42	9.58	3.17	8.31	20	ab	Molke-Grube		an	6.33	11.00	4.32	7.15
8.00	10.25	3.35	8.34	24	an	Crone a. B.		ab	6.10	10.30	4.00	6.55

8. Gosieradz-Gumnowitz (Kreisgrenze) und zurück.

9.30	8.45	7.20		an	Gosieradz		an	7.19	7.19
10.15	9.31			an	Gumnowitz (Kreisgrenze)		ab	5.20	5.20

9. (Klb.) (Bromberg)-Marthashaussen-Wierzschewin und zurück.

6.33	1.00	7.50	0	ab	Bromberg	an	7.52	8.12	8.12
6.39	1.16	7.16	8	ab	Oplawitz	an	7.57	8.27	7.57
6.49	1.28	7.26	8	ab	Mühlthal	an	7.57	8.17	7.47
7.05	1.44	7.42	12	an	Marthashaussen	ab	7.10	8.01	7.30
7.10	1.45	7.43	12	ab	Marthashaussen	an	6.55	7.46	6.55
8.05	2.43	8.21	23	ab	Krasprowo	an	6.10	6.52	6.10
8.34	3.12	8.30	30	ab	Silpowo	an	5.27	6.22	5.27
8.40	3.19	8.32	32	ab	Moritzfelde	an	5.20	6.11	5.20
8.45	3.24	8.33	33	an	Bachwitz	ab	5.21	6.08	5.21
9.18	3.50	9.01	33	an	Lindenwald	ab	5.49	6.40	5.49
9.28	3.58	9.09	33	ab	Lindenwald	an	5.21	6.11	5.21
10.13	3.48	9.37	37	ab	Bachwitz	an	5.21	6.11	5.21
10.21	3.52	9.45	39	an	Wierzschewin	ab	5.21	6.11	5.21

† Züge verkehren Sonnabends nicht. * nur Sonnabends.

Privat-Handelsschule

Für **Paul Westphal** Silberne Inhaber: **Hugo Scheffler**, Bromberg, Wilhelmstrasse 56. Buchführung, Lehrfächer: Medaille. Einfache u. dopp. Buchführung, Correspondenz, Wechsellehre, Stenographie, Schreibmaschine, Einrichtung von Geschäftsbüchern, Bücherabschlüsse, Bilanzen, Bücherrevisionen etc. etc. Anmeldung tägl. Pension f. Auswärtige im Hause. Kostenloser Stellennachweis.

Billiges Angebot!

Linon, pa. Qual. f. Bezüge 200. br. Mtr. 60 Pf. **Hemdentuch**, schwere Waare, Mtr. 30 Pf. **Gestr. Hemdenflanelle**, 30 Pf. **Große bunte Bettlaken**, St. 1 Mk. **Bunte Kaffee-Decken**, Stück 1 Mk. **Damast-Tischtücher**, Stück 95 Pf. **Tuch-Unterröcke**, Stück 2,50 Mk. **Gestr. Gloria-Röcke**, gef. St. 4,90 Mk. **Plüsch-Teppiche**, 5,00, 8,75 Mk. **Plüsch-Bettvorlag**, 1,00, 1,50 Mk. **Kleiderstoffe enorm billig.** Fertige Wäsche in sauberster Verarbeitung zu Fabrikpreisen. (127)

Gronowski & Wolff, Bromberg.

Friedrich- u. Hofstr. 6. Friedrich- u. Hofstr. 6.

Wiener Schuhwaren-Bazar

Julius Bukotzer jetzt **Friedrichshof** Brückenstrasse 6. Eröffnung meines (297)

Schuhgeschäfts

Sonnabend, den 4. Oktober er.

Ein Damenfahrpelz u. ein Selgenalbe sind zu verkaufen. **Berger**, Bahnhofstr. 31 a. (Letzte Send.) eingetr. Max Klein.

Zum October-Umzug!

Die Bestände meines kolossalen Lagers gebe wegen **Eröffnung eines Filialgeschäftes** zu aussergewöhnlich **billigen Preisen** ab und wolle man sich überzeugen, welche **ungeheuren Vortheile** durch diesen

Tapeten-Ausverkauf

geboten werden. Es kommen **nur moderne Dessins** mit **anerkannt vorzüglichen Papieren**, schon von 12-14-16 und 18 Pfg. an zum Verkauf. **Größere Parthien, auch besserer Tapeten** werden **zimmerweise zu Restpreisen** bedeutend unter Einkauf abgegeben. (280)

Tapeten-Versand-Haus Val. Minge

Bromberg, Schleinitzstr. 15, Nähe des Elisabeththms. Vom 1. Januar 1903 ab: Filiale Theaterplatz 8.

Über 500 Stück fertig garnirte **Damen-Hüte** hervorragend gute Neuheiten empfiehlt in allen nur denkbaren neuesten Formen und Garnierungen zu staunend billigen Preisen das Spezial-Geschäft **Wiener Moden** Inh. Max Zweiniger, Theaterplatz 4.

Radrennbahn.

Sonntag, d. 5. Oktober, Nachm 3 Uhr: **Gr. Radwettfahren.**

- I. **Grünnungsfahrten** 2000 Mtr. 3 Ehrenpr.
 - II. **Wach Hintz-Bromberg** und **Gliedermann-Berlin**. 10 km mit Motorfahr. (390)
 - III. **Vorgabefahrten** 3000 Mtr. 3 Ehrenpr.
 - IV. **20 km-Dauerfahren** mit Motorfahrzeug.
 - V. **Hindernissfahrten** 2000 Mtr. 3 Ehrenpr.
- Eintrittspreise: Tribüne 75 Pfg., Sattelplatz 40 Pfg., Sitzplatz 30 Pfg., Stehplatz 10 Pfg.

Central-Ballsäle

Wilhelmstraße Nr. 5. **Sonnabend, den 4. Oktober 1902:** **Gr. Eröffnungsfest.** Anfang 7 Uhr. — Entree frei.

Restaurant Buchholz

(früher Sauer) Wilhelmstraße 70. **Morgen Sonnabend, d. 4. Oktober: Großes Würst- u. Eisbeinfest.**

Schellische Bratschollen Rothzungen

frisch eingetroffen bei **Roman Ludwik**, Friedrichsplatz 3. **Frische Wallnüsse** empfiehlt (299)

Junge Rebhühner.

frische Krammetsvögel, frische echte Feld- u. Wiesen, frische Wallnüsse, frische große Maronen, frische ital. Weintrauben, neuen Sauerkohl, da. neue Dillgurken, echte Frankf. Würstchen, frische kaus. Hummer empfiehlt **Carl Freitag**, Bärenstraße 7.

!! Räucherwaare !!

offerire billigh en gros and en detail Fischmarkt u. Krummegeß 5 ff. Lachs 1,20-1,80, Alal 1,20-1,50 ff. Vücht., 4 St. 20-25 Pf. Schellf., Seelachs, Sellbut, Lachscher, Flund., Gänschr., Maränen u. a. m., echte Sprossen, ff. Marinaden. **A. Springer.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 4. Oktober: Erste Aufführung im Goethe-3-Haus. 1. Vorstellung zu kleinen Preisen: **Goetz von Berlichingen mit der eisernen Hand.** Schauspiel in 5 Akten v. W. v. Goethe. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 5. Oktober: **Das süsse Mädel.** Verantwortlich für den politischen Theil: **Ed. Gollath**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: **G. Jansow**, sämtlich in Bromberg. Rotationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Evangel. Magdalenenstift für die Provinz Posen.

Generalversammlung

Montag, den 13. Oktober 6 Uhr Nachm. Bahnhofstr. 60, I. Z.-O.: 1) Mittheilung über die Statutenänderungen. 2) Beschluß über den Charakter des Stifts als Stiftung (wieberholt).

Bromberg, d. 3. Oktober 1902. Der Vorstand. **J. A. Haendler.**

Mitgliederversammlung

Evangel. Erziehungsverein der Provinz Posen

im Saale der Herberge zur Heimat in Posen **Mittwoch, 22. Okt. 1902, nachmittags 3 Uhr.** (Während der Tagung der Provinzialsynode.) **Tagesordnung.**

1. Vorstandswahl.
2. Geschäftsbericht.
3. Legung der Jahresrechnung.
4. Vorlegung des neuen Stats.
5. Referat des Herrn **Eugen Bürgermeisters Dr. Krause** aus Schneidemühl über: „Ein Jahr Praxis in der Fürsorge-erziehung.“
6. Bestimmung über die Kassen-revision.
7. Bestimmung über den Ort der nächsten Mitgliederversammlung. (132)

Höhere Mädchenschule

Schulze, d. 1. Okt. 1902. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ehren-Diplom

hervorragende Leistungen. **Privat-Handelsschule** von **A. Engelhardt**, Bromberg, Bahnhofstr. 78. **Renomirtestes Institut am Platze.** Bildet Damen u. Herren zu tücht. Buchh., Stenogr. und Maschinenschreibern aus. Zahlreiche Stellen durch m. Schüler besetzt. Viele Dankschreiben. Man verlange Prospekt.

Tanzlehr-Institut

Balletmeister **L. Wittig**. Am 14. Okt. beginnt wiederum mein **Serbst-Tanz-Cursus**. Anmeldungen nehme entgegen. Balletmeister **L. Wittig**, gebr. Lehrer d. höheren Tanzkunt. **Schleinitzstr. 1.** (277)

Clavierunterricht

v. Anfang. gewöhnlich. erb. Näh. **Geschw. Rintsch**, Elifabethstr. 16.

Unterricht

in frz., engl. Converi. (Ausl.) Kunstgeich., Litt. f. all. Schulf. erb. **Anna Rosenkranz**, itaal. gebr. Schulvork., Mittelstr. 17, III. Monogr. u. Wäschehererei wird lauber angefertigt. **Wilhelmstraße 51, Hof parterre.**

Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt **Danzigerstr. Nr. 154** 2 Treppen (im Hause des Herrn **Photographen Ewald**.) Bromberg, d. 3. Oktober 1902. **Handwerkskammer zu Bromberg.** **R. Berndt.**

Meine Weinstuben

sind vom 1. Oktober cr. ab für die Wintermonate auch an **Sonntagsabenden** von 6 Uhr ab wieder geöffnet.

J. J. Goerdel

Weinhandlung und Weinstuben. Gegründet 1811. **Friedrichstraße 35.**

Verzogen

von **Wilhelmstraße 59** nach der **Bahnhofstr. 87, I.** **Ed. Gummstr.** (113) **Frau A. Grossmann**, Modistin.

Lohne fest

(103) **Elisabethstraße 7,** 2 Treppen. **Ignatz Sergot**, Kunst- u. Dekorationsmaler.

Mittelstraße Nr. 41.

Frau Casper, Hebamme. Ich wohne jetzt **Mauerstr. 12, 1 Tr.** **Franziska Bannach**, Stellenvermittlerin und Gefindevermittlerin.

Warnung.

Ich warnen Leben, meiner Frau **geb. Krajewska**, verw. gewesenen **Platkowska**, baare Gelder sowie Waaren auf Kredit ohne mein Wissen u. Willen zu verabsolgen, da ich für nichts aufkomme. Bromberg, d. 1. Oktober 1902. **M. Poosing**, Gerichtsbienner, Thorstr. 46.

Blumenzwiebela

für Topf- u. Freiland-Kultur. Preisverzeichnis überfende frei. **Robert Böhme**, Bromberg. (249)

Robert Böhme

Bromberg. (249)

Ueppiger Haar- und Bartwuchs

wird erzielt durch das mit **goldenen Medaillen** prämierte **Hollup'sche** Haar-kräuterfett. **Fabr. M. Hollup**, Stuttgart. In Bromberg bei **W. Heydemann**, Droguerie, **Danzigerstr. 7.**

